

Erscheint täglich Abends... Sonntags- und Feiertage ausgenommen.

Thorner

Anzeigengebühr... die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf.

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe. Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen. Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.

Bestellungen auf die „Thorner Ostdeutsche Zeitung“ nehmen auch jetzt noch alle Postämter, Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und die Geschäftsstelle entgegen.

Die „Thorner Ostdeutsche Zeitung“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt kostet für das Vierteljahr von unsern Ausgabestellen und der Geschäftsstelle 1,80 M., frei ins Haus 2,25 M.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar *

Aus Weimar kommt die Nachricht, daß der Großherzog Karl Alexander Sonnabend Abend 6 1/4 Uhr sanft entschlafen ist.

Karl Alexander August Johann, der jüngste Enkel Karl Augusts, hat ein Alter von mehr als 82 Jahren erreicht. Er wurde geboren am 24. Juni 1818.

Personlichen Anteil nahm Karl Alexander an künstlerischen und wissenschaftlichen Bestrebungen. Die Gründung der Kunstschule und des Museums in Weimar, die Restauration und die Ausschmückung der Wartburg sind ihm zu verdanken.

Sein Nachfolger ist sein 24-jähriger Enkel Wilhelm Ernst, geboren am 10. Juni 1876.

Ein Kreuzzug ist's.

Kurze Zeit, nachdem die „Strafexpedition“ in China angekommen war, gelangten von Zeit zu Zeit Nachrichten von einzelnen Soldaten in die Heimat, die man ansah nicht ernst nehmen wollte.

gänge in China! Die Zeit der blutigsten Christenverfolgungen kann nicht schlimmer gewesen sein. Fast scheint es, als ob die Christen jetzt für jene unschuldigen Leiden ihrer früheren Glaubensbrüder blutige Rache nehmen wollten.

In der englischen Zeitschrift „The Contemporary Review“ erzählt Dr. Dillon u. a. folgendes aus Peking: „Was in des Himmels Namen ist das? fragte ich eines Tags meinen Begleiter, als ich in dem Hause eines reichen Chinesen, der wohl jetzt in Abrahams Schoße lag, auf einen großen schwarzen Kasten stieß.“

Was mit diesen jungen Mädchen geschah, ist hier nur angedeutet, aber es ist doch deutlich genug. Die europäischen Rüstlinge stülten erst ihre Begierde und dann mordeten sie ihre Opfer.

„Ich kannte einen Mann sehr genau, mit dessen Frau in der oben beschriebenen Weise verfahren worden war und die dann mit ihrem Kinde getötet wurde. Der Mann gehörte zu den „guten und loyalen Leuten“, der sich mit den Christen aufs beste stand, aber wenn er jemals Gelegenheit bekommt, sich an den Fremden zu rächen, wird er diese sich nicht so leicht entgehen lassen.“

Dillon konstatiert mit Genugthuung, daß, so weit er in Erfahrung bringen konnte, englische und deutsche Offiziere und Soldaten an den Schießlichkeiten, die an Frauen verübt worden, nicht beteiligt gewesen sind.

Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing am Sonnabend Mittag den neuen serbischen Gesandten Steiisch zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Der Reichstag nimmt am Dienstag seine Arbeiten wieder auf. Der preussische Landtag wird am gleichen Tage feierlich eröffnet. Beide Parlamente werden zunächst mit der Erledigung von Angelegenheiten des Etats beschäftigt sein.

Wochen der Session erwartet werden dürfe. Die Kanalvorlage ist, wie Freiherr von Zedlitz in der „Post“ versichert, ganz aussichtslos. Zu einer Ablehnung der Vorlage wird es unseres Erachtens nicht kommen.

Dem Bundesrat ging der Zusatzantrag vom 28. Dezember zu dem deutsch-belgischen Auslieferungsvertrage zu.

Dem Bundesrat ging das Schaumweinsteuergesetz zu. Danach beträgt die Steuer für Schaumwein, der aus Fruchtweinen hergestellt ist, 20 Pf. pro Flasche; für andern Schaumwein, mittelst Flaschengährung hergestellt, 60 Pf., nicht mittelst Flaschengährung hergestellt, 40 Pf. pro Flasche.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Fahrplan für die deutschen Reichspostdampferlinien nach Ostasien und Australien für 1900, sowie eine Bekanntmachung betreffend die Zusammenfassung der Prüfungskommission des Ehrengerichts und des Ehrengerichtshofes für Patentanwälte für 1901.

Der Berliner amerikanische Botschafter White ist zum Ehrenmitgliede der Berliner Akademie der Wissenschaften ernannt worden.

Der deutschen Handelsstag welcher am 8. und 9. Januar in Berlin tagt, zählt gegenwärtig nach dem Zutritt der Handelskammern zu Arnstadt und Wehlar 166 Mitglieder. Das Präsidium des deutschen Handelstages bilden: Geh. Kommerzienrat Frenzel-Berlin, Generalkonful Ruffel-Berlin, Kaufmann Woermann-Hamburg, Bankdirektor Stadtrat Raempf-Berlin und Geh. Kommerzienrat Michael-Mainz.

Der Centralausschuß zur Förderung der Volks- und Jugendspiele in Deutschland trat gestern in Berlin zusammen, um die Frage der Heranziehung der akademischen Jugend zu regelmäßigen körperlichen Übungen in generelle Beratung zu ziehen.

Eine Reihe neuer Fürstentitel sollen, wie schon vor einiger Zeit verkündet, zum 18. Januar verliehen werden. Nach der „Rhein. Westf. Ztg.“ werden auch zwei westfälische Adelsgeschlechter den Fürstentitel erhalten, darunter das Reichsgrafengeschlecht von Landsberg-Belen und Gemen.

Das Haupt der Familie Landsberg Dr. jur. Graf Maximilian, ist erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses. Als Nachfolger des früheren Zentrumsführers, Freiherr von Schorlemer-Alst, ist er Vorsitzender des westfälischen Bauernvereins und nimmt innerhalb der westfälischen Landwirtschaft eine hervorragende Stellung ein.

Umbau der Rüstpanzer. Im Reichs-Marineamt liegen jetzt die ausgearbeiteten Umbaupläne für die Panzerschiffe der Siegfriedklasse vor, deren Vergrößerungsbauplan auch die Danziger Kriegswerft ausführen soll.

Es wird nunmehr halbamtlich bestätigt, daß die neue Kanalvorlage dem Landtage bald nach dem Beginn der Session zugehen wird. Ihre Kosten sind, wie wir zuverlässig mitteilen können, auf 389 Millionen veranschlagt.

Dem Sacharingsgesetz im Bundesrat mit allen Mitteln entgegenzuwirken, hat die Handels- und Gewerbekammer von Oberbayern der „Frankf. Ztg.“ zufolge die bayerische Regierung aufgefordert. Die Kammer drückte das Befremden aus, daß der Entwurf vor der Ausarbeitung nur der preussischen und sächsischen Regierung, nicht auch den übrigen Regierungen vorgelegt worden sei.

Meuterei auf einem deutschen Schiffe. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Beira vom Freitag telegraphiert: Der Dampfer „Herzog“ ist hier mit 136 Somali und Abessinern für die Minen in Rhodesia eingetroffen.

Der Aufseher rief deshalb zwei portugiesische Polizeibeamte an Bord, um den Rädelführer verhaften zu lassen. Als die Polizeibeamten von den Aufreihern mißhandelt wurden, drang eine starke Abteilung Polizei, unterstützt von portugiesischen Soldaten und Passagieren, an Bord und es kam zu einem heftigen Handgemenge; die Eingeborenen verbarrikadierten das Vorderdeck und erst nach mehrstündigem Kampfe gelang es den Portugiesen, des Aufruhrs Herr zu werden.

Der Krieg in China.

Mit den Friedensverhandlungen in China scheint man sich immer noch sehr viel Zeit zu nehmen. „Nur keine Ueberstürzung“ ist dort scheinbar die Devise. „Wolffs Bureau“ berichtet vom Freitag aus Peking Folgendes:

Die Gesandten eruchten Tsching und Li-Hung-Tschang, die Note der Mächte zu unterzeichnen und jeder Gesandtschaft ein Exemplar zu übersenden nebst dem mit dem kaiserlichen Siegel versehenen Dekret, in welchem die Annahme der Note ausgesprochen wird. Die Gesandten erklärten, Tsching und Li-Hung-Tschang würden die Aufklärungen, um welche sie bitten, erst erhalten, wenn diese Formalität, welche die unerlässlichen Bedingungen der Note außer Diskussion stelle, erfüllt sei.

„Ausführungen“ erhalten zu haben. Hinsichtlich der Entschädigungsfrage hat nach der „Voss. Ztg.“ die amerikanische Regierung direkte Unterhandlungen mit den Regierungen der europäischen Mächte angeknüpft, da den Berichten Congers zu Folge die Verhandlungen der Gesandten in Peking darüber zum Stillstand gelangt sind.

Die Regelung der Missionsfrage wollen chinesische Würdenträger in die Friedensunterhandlungen aufgenommen wissen. Nach der „Voss. Ztg.“ sandte der Bischof von Nanjing an Li-Hung-Tschang und Tsching den Entwurf eines Artikels, der diese Frage behandelt. Er schlug vor, dieser möge den von den Mächten unterbreiteten ursprünglichen Artikeln hinzugefügt werden. Unter den chinesischen Beamten herrsche allgemein die Ansicht, daß die aus der Missionarpropaganda entstehenden Schwierigkeiten ebenfalls zum Gegenstand der Unterhandlung gemacht werden sollten.

Verbot der Waffeneinfuhr. Gegen dieses erhebe auch der Bizekönig von Hankau Einwände.

Vom chinesischen Kaiserhofe wird der „Agence Havas“ aus Schanghai telegraphiert: Meldungen aus Singanfu bekräftigen, daß Jih-hin am 18. Dezember auf Befehl der Kaiserin hingerichtet worden ist. Prinz Tuan befindet sich noch immer in Ninghia. In Singanfu sind 30 000 chinesische Soldaten konzentriert. Bis jetzt hat der Hof keine Vorbereitungen zu seiner Rückkehr nach Peking getroffen. — Jih-hin scheint demnach wirklich endgültig tot zu sein, während Freund Tuan sich noch immer der goldenen Freiheit erfreut.

Die Mandchurei wird von dem englisch-deutschen Abkommen nicht berührt, das erfährt man aus einem hochoffiziösen, der „Köln. Ztg.“ aus Berlin am 4. Januar zugegangenen Telegramm, das sich gegen die Klagen der englischen Presse über das kürzlich bekannt gewordene russisch-chinesische Sonderabkommen hinsichtlich der Mandchurei richtet. — Die Herren Russen sind demnach wieder mal fein raus und Deutschland spielt wieder trotz seines erhabenen Freundes und trotz des Oberkommandierenden Waldersee den Dummen.

Ueber militärische Expeditionen berichtet Feldmarschall Graf Waldersee unterm 3. d. Mts. aus Peking:

Patrouillen haben bei Masang-tschwang Feuer erhalten. Kolonne Madai marschiert von Tung-tschou auf linkem Peiho-Ufer nach Norden, die am 31. gemeldete Kolonne unter Hauptmann Hering über Tchi-tun-tschwang auf Yang-tschwang, Kolonne Grüber von Neuem über San-ho-hsien auf Ping-tu-hsien.

Der Krieg in Südafrika.

Man hat ja während des bisherigen Verlaufes des Krieges oft genug die Erfahrung machen können, daß, sobald die englischen Telegramme ein wenig spärlich zu fließen begannen oder ganz aufhörten, die Sache der Engländer bedenklich faul stehen müsse. Solch eine Periode ist auch jetzt wieder eingetreten. Das Londoner Kriegsamt schweigt sich über die Vorgänge in Transvaal mit einer Beharrlichkeit aus, welche allen Burenfreunden genug sagt.

Doch fehlt es auch nicht an bösesten Gerüchten, und für solche war eine derartige amtliche Schweigsamkeit bisher immer eine Wahrheitsgarantie. Aus Lorenzo Marques kommt ein solches Gerücht und besagt: Botha habe einen großen Sieg über die Engländer erfochten, viele von ihnen gefangen genommen und mehrere Geschütze erbeutet.

Mit einer solchen Kunde hat es das Kriegsamt begreiflicher Weise nicht eilig.

Aber auch aus der Kapkolonie weiß man nichts rechtens zu erzählen. Eine Depesche aus Cradock ist altbacken, wenn auch nicht uninteressant in ihrer Fassung. Sie sagt:

Oberst Williams griff am 1. Januar eine starke Position der Buren auf den Kopjes einige Meilen westlich von Widdelsburg an. Seine Streitmacht war aber nicht genügend, um den Feind aus seiner starken Stellung zu vertreiben. Die Engländer hatten 5 Verwundete. Der Feind zog sich während der Nacht zurück und wandte sich nach Verhesba.

Das Zurückziehen war nur leider laut Karte ein Borrücken! So ziehen sich die Buren allmählich bis nach Kapstadt — zurück.

Weiter wird aus Kapstadt vom Sonnabend gemeldet, daß seit mehreren Tagen zahlreiche Kapkolonier heimlich aus dem Westen der Kapkolonie nach Norden aufgebrochen sein sollen, vermutlich, um sich den in die Kolonie eingebrochenen Buren anzuschließen.

Thorner Allerlei.

Während im alten Jahre der Winter sich in der mildesten Form gezeigt hat, in einer Form, die eher an den Monat April als Dezember erinnerte, hat er im neuen Jahre die größten Versuche gemacht, um das Versäumte nachzuholen, um zu zeigen, daß er immer noch existiere, wenn man ihn auch seit Jahren nur als einen harmlosen Gesellen gekannt. Wie mancher Familienvater mag jetzt mit sorgenvoller Miene seinen Kohlenvorrat betrachten und seufzend dazu sprechen:

„Ach, wie so bald verhältet der Reigen, Wandelt sich Frühling in Winterszeit.“ Wenn etwas imstande ist, uns zu lehren, daß nichts bestehe, daß alles Irdische verhält, so ist es ein mäßiger Kohlenhaufen bei einer Temperatur von 20 Grad Kälte. Das Zeug geht weg, man weiß gar nicht wie.

Ja, so ein Kohlenhaufen bietet noch viel mehr Anlaß zu lehrreichen Betrachtungen. Wie unscheinbar und häßlich sieht er aus, und doch ist die Kohle mit dem Diamant verwandt. So macht auch im menschlichen Leben mancher den Eindruck eines Geschöpfes aus der Klasse derjenigen, die „nicht alle werden“, und doch ist sein Verwandter vielleicht ein „großes Tier“. Und weiter; gilt nicht auch von dem Kohlenhaufen, der in winterlicher Kälte im Keller oder sonstwo liegt, das Lied aus der „tollen Nacht“:

„Du, du, du, bist so kalt und machst doch so heiß“ —

Der Kapstadter Berichterstatter der „Daily Mail“ will aus zuverlässiger Quelle wissen, Dewet beabsichtigt in die Kapkolonie einzufallen, sobald die vorausgeschickten Kommandos ihre Stellungen gesichert haben.

Recht trüb für England klingt auch eine Meldung, die das Londoner Kriegsamt auf Grund einer Depesche Richteners bekannt gibt. Der Oberkommandierende meldet aus Pretoria vom Freitag: Der westliche Teil der Buren scheint sich nach Caldivia zu begeben, der östliche scheint sich in kleinere Gruppen aufgelöst zu haben. Gestern hat wieder eine kleinere Burenabteilung westlich von Alwal North den Drangefluß überschritten. Die Buren zeigten sich wieder an der Bahnlinie bei Rhenoster, doch ist es zweifelhaft, ob de Wet sich bei ihnen befindet.

Provinzielles.

Culm, 4. Januar. Gestern begab sich der Rätcher Labz aus Köln zu einer Auktion nach Oberausmaß. In Auktionslokal traf ihn ein Herzschlag, der seinem Leben plötzlich ein Ende setzte.

Culm, 6. Januar. Die Ablösung der Culmer Lokation wird nunmehr endgültig vor sich gehen. Der Bezirksausschuß hat die Genehmigung zur Aufnahme eines größeren Darlehens zur Auszahlung der Ablösungssummen erteilt. Die von der Stadtverordnetenversammlung eingelegte Beschwerde gegen den ersten Beschluß des Bezirksausschusses ist zurückgezogen worden. Die Stadt Culm sucht bereits ein Darlehen von 900 000 Mk. mit 1 pSt. Tilgung. Das Reinvermögen der Stadt beträgt etwa 2 000 000 Mark. Die betr. Bürger, die mit der Ablösung nicht einverstanden sind, beabsichtigen, den Klageweg der hohen Kosten wegen nicht weiter zu verfolgen und sich mit der gewährten Ablösungssumme (dem 3fachen Betrage der baren Revenüen und dem 15fachen Betrage der Kuhweidenentschädigung) zufrieden zu geben.

Danzig, 5. Dezember. Der Schutzmann Tucholski, der wegen arger, f. Z. vom Staatsanwalt in öffentlicher Gerichtsitzung sehr scharf charakterisierter Ausschreitungen im Amt und Freiheitsberaubung zu 9 Monat Gefängnis verurteilt wurde und dem kürzlich, wie wir mitteilten, ein kleiner Rest der Strafe im Gnadenwege erlassen wurde, ist jetzt wieder in den aktiven Polizeidienst eingestellt worden. — Man sieht, daß die Polizeibehörde „schneidige Beamte“ mehr zu würdigen weiß als die Staatsanwaltschaft.

Marienburg, 4. Januar. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung, welcher auch der Magistrat vollzählig beiwohnte, fand die feierliche Einführung des gewählten besoldeten Beigeordneten Herrn Krüger aus Bobersberg statt.

Rehhof, 4. Januar. Als gestern Fleischermeister Galle mit einer Art ausholte, um eine Kuh zu betäuben, traf er, da das Tier wild wurde, seinen Gesellen, dem die rechte Hand zerfummert wurde.

Schwef, 4. Januar. Gestern Abend wurde auf dem Bahnsteig in Tereapol einer hiesigen wohlhabenden Familie ein Kästchen mit kostbaren Juwelen im Werte von 3000 Mark gestohlen. Der Dieb ist nicht ermittelt.

Königsberg, 6. Januar. Ein eigenartiger Zwischenfall ereignete sich dieser Tage auf dem hiesigen Standesamt gelegentlich der Trauung eines jungen Ehepaars. Während der Standesbeamte die erste Handlung vornahm, zerbrach, wahrscheinlich infolge der starken Kälte, das Glas des Bildes der Kaiserin Auguste Viktoria, das Herr Dr. Walter Simon

zur Ausschmückung des Trauungszimmers gestiftet hat, in tausend Stücke und übersäte das junge Paar mit dem Trauzeugen mit zahlreichen Glasplittern. Der Trauungsakt mußte auf einige Zeit unterbrochen werden. Nach Wiederaufnahme der Handlung betonte der Standesbeamte in seiner Ansprache an das junge Paar und die Trauzeugen, daß Glasplitter am Hochzeitstage nur Glück für die Ehe bedeuten. — Der Kaiser hat bereits zugesagt, daß er am 18. d. M. die Abordnung aus Königsberg empfangen und die Glückwunschtafel entgegennehmen wird. — Der „Spuk“ im Hause Hintertragheim 52 d hat seit heute Vormittag aufgehört; die geheimnisvolle Stimme schweigt. Nach den angestellten Ermittlungen erscheint es nunmehr endgültig ausgeschlossen, daß es sich um einen ernst zu nehmenden Vorfall handelt. Wer freilich all die Tage lang die Hausbewohner und die Behörden genasführt, ist noch nicht festgestellt und wird wohl auch schwerlich festzustellen sein.

Bromberg, 5. Januar. Das hier garnisierende Grenadier-Regiment zu Pferde — das 3. Dragoner-Regiment — wird von hier verlegt werden und zwar soll, wie verlautet, ein Teil desselben nach Posen, ein anderer Teil nach Argenu kommen.

Gostyn, 4. Januar. Ein Aufführungsbeamter der hiesigen Zuckerfabrik, Namens Maß, ein kaum 40jähriger Mann, ist kurz vor Weihnachten eines Morgens in der Nähe der Zuckerfabrik auf der Bahnstrecke tot aufgefunden worden. Schon damals wurde der Verdacht laut, daß M. das Opfer eines Verbrechens geworden sei. Wie verlautet, hat die eingeleitete Untersuchung diesen Verdacht nicht beseitigen können. Die Obduktion der Leiche soll ergeben haben, daß der Unglückliche nicht vom Zuge überfahren, sondern daß wahrscheinlich ein Verbrechen an ihm verübt und er danach auf das Schienengeleise geschleppt worden ist. M., der von seinem Direktor als tüchtiger Beamter geschätzt wurde, hinterläßt eine Frau und vier unermögnete Kinder.

Posen, 4. Januar. Die Stadtverordneten bewilligten zum Bau des Stadttheaters 440 000 Mk. mit allen gegen die Stimmen der Polen. Die Debatte gestaltete sich recht lebhaft.

Posen, 5. Januar. Ein Duell zwischen zwei polnischen Edelleuten hat in der Nähe von Dobornik stattgefunden. Einer der Duellanten soll erheblich verletzt sein. Ein Streit beim Spiel war die Ursache zu der Forderung.

Lokales.

Thorn, den 7. Januar 1901.

— **Personalien.** Dem Wasserbauinspektor Niefe in Thorn ist der Charakter als Baurat mit dem persönlichen Rang der Räte 4. Klasse verliehen worden. — Der Militärärzter Nidel ist zum 1. Januar 1901 als Proviantamtsassistent in Thorn angestellt.

— **Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft** feierte am Sonnabend Abend im Schützenhause ein Wintervergügen, das einen recht gelungenen Verlauf nahm. Nachdem sich das Ohr an einer Reihe vorzüglicher Konzertstücke erfreut, trat bald nach 10 Uhr der Tanz in seine Rechte, der mit einer kurzen Unterbrechung — gemeinschaftlicher Kaffeetafel um Mitternacht — bis gegen 4 Uhr morgens währte.

— **a. Die Monatsversammlung** des Vereins deutscher Post- und Telegraphenassistenten, Ortsgruppe Thorn, die am Sonnabend im Stablisement Livoli stattfand, erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Der erste Vorsitzende eröffnete die Versammlung und entbot den Anwesenden

einen herzlichen Neujahrsgruß mit dem Wunsche, daß es dem Verbands gelingen möge, weitere Fortschritte zu machen und weitere Wohlthätigkeiten für den Mitmenschen zu erwirken. Er schloß mit den Worten: „Draun mit Gott frisch hinein, ein Hoch dem neuen Jahre! Profit!“ Es folgte nun der in der vergangenen Monatsitzung wegen Zeitmangels nicht mehr gehaltene Vortrag, betr. Neuregelung des Verbandsrechtes, der Wohlthätigkeitseinrichtungen u. Bi. Bsprechung dieser Angelegenheit entspannen sich größere Debatten. Die Versammlung ist für Einführung einer Rechtschutzkasse, lehnt aber die Einführung von Sterbe-, Feuer-, Haftpflicht-, gemeinnütziger Unterstützungskassen sowie Unterstützung durch Vorschuß für Herausgabe von gemeinnützigen Werken ab. Bei dem am 16. Februar im Artushof zu feiernden Stiftungsfest kommen der Räte nach ein Singpiel, ein Theaterstück und zum Schluß noch ein Singpiel zum Vortrag. Von einer besonderen Kaisergeburtstagsfeier muß Abstand genommen werden, es wird aber beschlossen, an der gemeinsamen Feier im Artushof teilzunehmen. Ein Kollege wurde neu in den Verein aufgenommen.

— **Die Chorner Liedertafel** feiert, wie schon mitgeteilt, am nächsten Sonnabend, Abends 8 Uhr, in den Sälen des Artushofes ihr 2. Winterfest. Nach dem uns vorliegenden Programm verspricht dasselbe überaus genussreiche Stunden. Außer ausgewählten Orchesterwerken enthält das Programm eine Reihe der schönsten und wirkungsvollsten Männerchöre. So wird neben dem schwungvollen Hymnus an das Feuer von Zenger das stimmungsvolle Mörching'sche: „Wie hab' ich sie geliebt“ zum Vortrag kommen. Außerdem bringt der Chor das frische, frohliche Wanderlied von Schumann und die „Rheinfahrt“ von Bechardt zu Gehör. Mit Dekorationen und Begleitung werden zwei größere Werke dargeboten werden, und zwar der prächtige, prachtvolle Strauß'sche Walzer: „Wein, Weib und Gesang“ und die Rheinberger'sche „Rolle von Hildesheim“. An das Konzert schließt sich ein Tanzkränzchen.

— **Die Chorner Creditgesellschaft G. Prowe & Co.** hält am 22. d. Mts. eine ordentliche Generalversammlung ab, in der auch die Liquidation der Gesellschaft auf der Tagesordnung steht.

— **Der Kirchenrat der altstädt. evangel. Kirche** hat in seiner Sitzung am 14. Dezember er. beschlossen, denjenigen, die aus der Landeskirche ausgeschieden sind, Begräbnisstellen auf dem altstädt. evangel. Kirchhofe nicht zu überlassen.

a. Fernsprechwesen. Für Gesprächsverbindungen mit öffentlichen Sprechstellen kommt eine Herbeiführungsgebühr nicht zur Erhebung, wenn der Gesprächsteilnehmer an Fernorte bereits bei der öffentlichen Sprechstelle anwesend ist und der die Verbindung verlangende Teilnehmer bei Anwendung des Gesprächs hierauf aufmerksam macht.

— **Schulferien.** Für das Schuljahr 1901 sind die Ferien an den höheren Lehranstalten wie folgt festgesetzt: Ostern vom 30. März bis zum 16. April, Pfingsten vom 24. bis 30. Mai, Sommer vom 29. Juni bis 30. Juli, Michaelis vom 28. September bis 15. Oktober, Weihnachten vom 21. Dezember bis 7. Januar 1902. Die genannten Tage sind die letzten und ersten Schultage vor und nach den Ferien.

— **Westpreussische Handwerkskammer.** Laut Verfügung des Herrn Oberpräsidenten soll der Ausschuß für das Lehrlingswesen in der zweiten Hälfte dieses Monats zusammentreten. Die bezüglichen Einladungen an die Ausschußmit-

und können wir daraus nicht lernen, daß man auch dem häßlichsten Geschöpfe nicht zutrauen dürfte, es besitze kein Feuer oder keine Blut.

Und noch eine tiefe moralische Wahrheit möchte ich aus dem Kohlenhaufen hervorholen, wenn auch das Moralisieren nicht meine starke Seite ist. Die Kohle, so schmutzig sie im Allgemeinen auch sein mag, so läßt sie sich doch auch polieren und bietet dann einen sehr netten Anblick. So giebt es auch unter den Menschen viele, die durch die richtige „Politur“ ganz und gar verwandelt werden. Einst war ein armer Teufel, dazu einer, der bei der Erfindung des Schießpulvers nur recht mäßig beteiligt gewesen, plötzlich reich geworden, und er fragte einen schlauerem Bekannten, wie er es anfangen sollte, wenn er eine seine Gesellschaft besuchen werde. „Zieh Dir' nen Frack an und halt's Maul“ war die Antwort. Sie sehen, daß zu der äußeren Politur eigentlich noch ein zweiter Faktor gehört, um ein vollendeter Mensch zu sein.

Ist die Kälte nun nach einer Seite hin ein unangenehmer Besuch, so wird sie auf der andern mit großer Freude begrüßt. Um das zu verstehen, ist es nur nötig, einen Besuch auf dem Grätmühlenteich zu machen. Die beste Gelegenheit zu den interessantesten Studien bietet natürlich ein Tag, an dem, wie gestern, schmetternde Musik die an und für sich schon hohe Lust des Eislaufes noch erhöht. Anfangs sieht man nichts als ein fürchtbares Dacheinander von wogenden, kleinen Eiskostümen, geschwungene Beine, kleine

Sportsleute, die sich recht geschickt überall durchschängeln und immer da erscheinen, wo man sie gar nicht haben will. Kommt man dann näher, so sieht man auch schöne, durch den Frost reizend rosig angehauchte Gesichter, mit blühenden, vor Lebenslust strahlenden Augen, die Bächchen von Bälgharrens bedeckt, man sieht auch Bärchen und lange Reihen, ach, man sieht noch viel mehr. Hier läuft ein nettes Bäckchen einsam auf glatter Bahn, in einiger Ferne ein angehender Mann, der gern mit ihr laufen möchte, aber ein wenig schüchtern Natur zu sein scheint. Endlich läuft er ihr dicht vorbei:

„Er grüßt, sie lächelt freundlich,

„Es liebten sich die zwei“

singt Robert Johannes, allerdings bei anderer Gelegenheit. Das Mädel denkt: „Nein, so ein Dummer, ich kann ihn doch nicht anreden. Wie sind die Männer doch ängstlich!“ Kaum ist dieser Seufzer verhallt, da — ein plötzlicher Ruck — und zwei Personen liegen auf dem Rücken. Er kommt zuerst zu sich, hilft höchst galant beim Aufstehen. Dann tausend Entschuldigungen, und endlich:

„Gestatten, daß ich mich vorstelle. Ich heiße R.“

Erst laufen sie ganz ceremoniell in einer Entfernung von einem Meter, dann, um mit Umland zu reden, „faßt er ihre Hand,“ schließlich findet man das zu „einseitig“ und bald fliegt das Bärchen mit getreuzten Armen übers Eis. Am Abend nimmt er ein Briefblatt und dichtet seine ersten Verse „An Sie“, etwa folgendermaßen:

„Anna, du bist ein holder Engel,

„Nie darf ich hoffen, ich armer Bengel,

„Nie nur mit einem Gedanken denken:“

„Anna du könntest dein Herz mir schenken.“

Sie schreibt in ihr Tagebuch, wenn sie eins hat: Er liebt mich, „es ist erreicht“; oder singt, vorausgesetzt, daß sie singen kann: „Meine Ruh ist hin, mein Herz ist schwer!“

O du selige, wonnige Jugendzeit mit deinen süßen, thörichten Idealen, du liebliche Zeit des ersten Hangens und Bangens, ihr glücklichen Jahre der selbstlosen Jugendliebe, wer euch noch einmal durchleben könnte! —

Im Schützenhause ist gestern nach langer Pause der Saal wieder mit Konzertbesuchern gefüllt gewesen. Herr Schulz, unser liebenswürdiger Schützenhauswirt thut so vieles, um seinen Gästen den Aufenthalt in den schönen Räumen angenehm zu machen, er wird auch die folgende Bitte erfüllen, nämlich die, ein bischen mehr Wärme in seinen Räumlichkeiten zu erzeugen. Mit Grog allein zu heizen geht doch auf die Dauer schließlich nicht an. Ich weiß, das nächste Mal wirds besser sein.

Die Konzerte im Ziegelei-Restaurant und Artushof waren ebenfalls einigermaßen gut besucht. Auf allen drei Stellen wurden sorgfältig ausgewählte Musikstücke mit Berbe und verständnisvoll zum Vortrag gebracht. — Dieser Monat bringt übrigens noch eine ganze Reihe anderer Festlichkeiten u., doch wir wollen der eilenden Zeit nicht vorgreifen.

Mtt.

glieder werden seitens des Vorsitzenden in den nächsten Tagen ergehen.

Ballonfahrt. Am 10. Januar 1901 findet, wie vom Meteorologischen Landesdienst Elsaß-Lothringen mitgeteilt wird, in den Morgenstunden eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt behufs Erforschung der höheren Luftschichten der Atmosphäre statt. Es werden bemannte und unbemannte Ballons aufgelassen. Der Findex eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung in Geld, wenn er den Ballon mit den darin befindlichen Instrumenten sorgfältig birgt, die letzteren unberührt läßt und an die jedem Ballon beigelegte Adresse sofort telegraphische Nachricht sendet.

Die Zahl der gewerblichen Aufsichtsbeamten wird offiziell Anführung zufolge auch im nächsten preussischen Staatshaushaltsetat wieder eine Vermehrung erfahren.

Westpreussischer Provinzial-Lehrerverein. In der am 28. Dezember v. J. im Gewerkschaftsgebäude zu Danzig stattgefundenen Sitzung des Gesamtvorstandes wurde mit Freuden Kenntnis davon genommen, daß der Lehrerverein König sich bereit erklärt hat, die nächste westpreussische Provinzial-Lehrerversammlung im Herbst 1901 aufzunehmen. Es soll verhandelt werden über: „Die Bedeutung der Volksbildung für die Volkswirtschaft“ und „Bedeutung der Kunst für die Erziehung“. Als besonders wünschenswert wird es vom Vorstande angesehen, wenn sich Berichterstatter auch für das seiner Zeit gestellte und für unsere Provinz so bedeutungsvolle Thema: „Anfang und Ende der Schulpflicht“ finden würden. Ferner wurde die Angelegenheit betr. das Fall-Denkmal zur Sprache gebracht; die Aufbringung der Kosten durch prozentuale Besteuerung der einzelnen Mitglieder fand allgemeinen Anklang.

Lehrerprüfungen. Zur Prüfung derjenigen Lehramtskandidaten, welche die erste Volksschullehrer-Prüfung abzulegen beabsichtigen, sind gleichzeitig mit der Prüfung der Seminarabiturienten — für das Jahr 1901 folgende Termine anberaumt worden: 1. beim Seminar in Berent: schriftliche Prüfung am 21., 22. und 23. März, mündliche Prüfung am 26., 27. und 28. März; 2. beim Seminar in Graudenz: schriftliche Prüfung am 21., 22. und 23. Februar, mündliche Prüfung am 26., 27. und 28. Februar; beim Seminar in Tuchel: schriftliche Prüfung am 29., 30. und 31. August, mündliche Prüfung am 3., 4. und 5. September; 4. beim Seminar in Pr.-Friedland: schriftliche Prüfung am 22., 23. und 24. August, mündliche Prüfung am 27., 28. und 29. August; beim Seminar in Marienburg: schriftliche Prüfung am 14., 15. und 16. Februar, mündliche Prüfung am 19., 20. und 21. Februar; 6. beim Seminar in Szbau: schriftliche Prüfung am 7., 8. und 9. März, mündliche Prüfung am 12., 13. und 14. März.

„An alle Christiane“ ist kürzlich aus Schierstein bei Wiesbaden als die Vornamensbetreuer des tapferen Burenführers Christian Dewet die Anregung zu einer Ehrenstiftung für diesen ergangen und anscheinend auf fruchtbaren Boden gefallen. Aus allen Theilen Deutschlands, auch schon aus Italien und Belgien, sind Geldbeiträge eingelaufen. Ein Hauptmann aus einer Garnison in Ostpreußen begreift seine zehn Mark-Spende mit folgenden Worten: „Ich heiße zwar nicht Christian, möchte aber bei der Ehrung für den Blücher der Buren nicht fehlen. Möchte der tapfere Dewet das erreichen, was jeder, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, wünscht: ein freies Burenreich auf lange Zeit.“ — Bravo gesprochen!

Einkommensteuer. Verpätete Abgabe einer Steuererklärung. Das Gesetz verlangt vom Steuerpflichtigen nicht den Nachweis, daß ihm die rechtzeitige Einreichung der Steuererklärung unmöglich gewesen sei, um die schwerwiegenden Folgen der Fristversummung nicht eintreten zu lassen. Es genügt vielmehr zur Entschuldbarkeit der Fristversummung, die Umstände darzulegen, weshalb die Steuererklärung von ihm nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist eingereicht worden sei, um den Rechtsnachteil abzuwenden. Zweck und Absicht des Gesetzes geht dahin, daß derjenige die angeordneten Rechtsnachteile erleiden soll, welcher sich absichtlich der Erfüllung seiner staatsbürgerlichen Pflicht, die Steuererklärung rechtzeitig einzureichen, entzieht, und daß diesem der gleichgestellt werden soll, welcher schuldhafter Weise dieser Pflicht nicht nachkommt. Ist sein Verhalten ein derartiges gewesen, daß es ihm nicht zur Schuld angerechnet werden kann, daß also die Versummung entschuldbar erscheint, so soll der Rechtsnachteil nicht eintreten. Nach der herrschenden Rechtsanschauung wird der Steuerpflichtige, welcher bei der Abgabe der Steuererklärung die Sorgfalt eines außerordentlichen Hausvaters bewiesen, aber trotzdem die Frist versummt hat, als entschuldigt erachtet werden können. (Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 30. Juni 1899.) (E. B.)

Verluste über das Neujahrssalutschießen in China. Das Kriegsministerium teilt mit: Nach einem Telegramm des Ostasiatischen Expeditionskorps aus Tientsin vom Sonnabend wurden beim Salutschießen zur Jahreswende getötet: Vom Ostasiatischen

Bataillon schwerer Feldhaubitzen 2. Batterie: Obergeleiteter Kaiser, früher Fußartillerie-Regiment 10; Luz, früher Fußartillerie-Regiment 6; Kanoniere Nowak und Pehle, früher Fußartillerie-Regiment 9. Vom Ostasiatischen Pionier Bataillon 3. Kompanie: Gefreiter Vork, früher Pionier-Bataillon 1; Pionier Zettwig, früher Pionier-Bataillon 12. Verwundet sind: vom Ostasiatischen Bataillon schwerer Feldhaubitzen 2. Batterie: Kanoniere Lebmann und Klug, früher Fußartillerie-Regiment 13; Wilken und Goertz, früher Fußartillerie-Regiment 11; Wocherle, früher Fußartillerie-Regiment 9; Dolze, früher Fußartillerie-Regiment 5; vom Ostasiatischen Pionier-Bataillon 3. Kompanie: Pionier Witz, früher Pionier-Bataillon 19; von der Heyde und Rotarius, früher Pionier-Bataillon 9; Schramm, früher Pionier-Bataillon 4; Gefreiter Schwerbel, früher Pionier-Bataillon 3; Unteroffizier Pollok, früher Pionier-Bataillon 22. Außerdem sind verwundet: vom Ostasiatischen Bataillon schwerer Feldhaubitzen 2. Batterie: Kanonier Dieck, früher Fußartillerie-Regiment 6; Trainsohbat Kloß, früher Train-Bataillon 3 und vom ostasiatischen Pionier Bataillon, 3. Kompanie: Pionier Sink, früher bayerisches Eisenbahn-Bataillon. Die letzten drei Namen sind augenscheinlich verstümmelt.

Die Danziger Kommission für Apotheker-Gehilfen-Prüfungen ist für die nächsten drei Jahre aus dem Regierungs- und Medizinrat Dr. Bornträger und den Apothekern Scheller und Hilbrandt zusammengesetzt. Zum Stellvertreter ist Apotheker Schwonder gewählt.

Gedenket der hungernden Vögel!

Das Grenadierregiment König Friedrich II. (3. Ostpreuß. Nr. 4), das seine Garnison in Rastenburg hat und unter dem Kommando des Obersten Freiherrn von Linfingen steht, wird noch in diesem Jahre die Gardelitzen erhalten. Bestimmt ist es allerdings noch nicht, ob dieses bei Gelegenheit der Krönungsfeier geschehen wird oder erst bei der Feier des 275jährigen Bestehens des Regiments. Das Regiment ist bekanntlich im Jahre 1626 gestiftet und bezieht die Feier am 1. Mai 1901. Außerdem steht die Verlegung des Regiments nach Königsberg in Aussicht. Das Grenadier-Regiment Kronprinz (1. Ostpr.) Nr. 1, das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpr.) Nr. 3 und das genannte Grenadier-Regiment König Friedrich II. sollen eine Grenadier-Brigade bilden. Nach Rastenburg wird das Infanterie-Regiment Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpr. Nr. 43) verlegt werden.

Jagdalender. Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat Januar nur geschossen werden: männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, Auer-, Vitz- und Fasanehähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Auer-, Vitz- und Fasanehennen, Haselwild, Wachteln und Hasen, letztere jedoch im Regierungsbezirk Marienwerder nur bis zum 26. d. Mts. einschließlic.

Schriftliche Entschuldigungen für Schulversäumnisse in Reaktantsfällen können nach einer endgiltigen Entscheidung des Kammergerichts als letzter Revisionsinstanz nicht erzwungen werden. Es genügt vielmehr, wenn die Entschuldigung mündlich beim Lehrer ausgesprochen wird. Viele Direktoren und auch höhere Schulbehörden waren bisher anderer Meinung und hielten streng auf schriftliche Entschuldigungen.

Hinrichlich der Einreichung von Klagen beim Gewerbegericht wird von Gewerbeklägern vielfach festgestellt, daß die Kläger ihre Eingaben von fremden Personen gegen unverhältnismäßig hohe Honorare schriftlich abfassen lassen. Solche Ausgaben werden nie rückvergütet. Es sei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Klagen vom Gewerbegericht unentgeltlich und mündlich entgegengenommen werden.

Der Thorer Landrat macht bekannt: Die Besitzer Peter Goetz und Gustav Windmüller in Alt-Thorn haben sich als Schöffen für die Gemeinde Alt-Thorn, den Besitzer Johann Hiel in Stewlen als Schöffen für die Gemeinde Stewlen auf weitere 6 Jahre bestätigt. Die Wahl des Schornsteinfegermeisters Greth-Moeder zum Brandmeister und des Wäckermeisters Jendrzewski ebenda als Brandmeister-Stellvertreter für die Gemeinde Moeder ist unter Übertragung der Befugnisse als Hilfsbeamte der Ortspolizei auf die Benannten von mir bestätigt worden. — Den Gutsdewalter Speißiger in Rüdigsheim habe ich als Waisenrat für den Gutsbezirk Rüdigsheim bestellt.

Temperatur um 8 Uhr morgens 8 Grad Kälte, Barometer 28 Zoll 4 Strich.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 0,42 Meter.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Januar. Der Kaiser hat den Plan gefaßt, einen Teil des Grunewaldes, und zwar speziell die an Halensee und Westend angrenzenden Jagen, in einen großartigen Park umwandeln zu lassen.

Weimar, 7. Januar. Im Laufe der Nacht von Sonnabend zu Sonntag und während des Sonntags trafen in herzlichem Tone gehaltene Beileidstelegramme von sämtlichen deutschen und vielen ausländischen Staatsoberhäuptern ein.

Köln, 6. Januar. Gestern Vormitag brach in einem hiesigen Materialwarengeschäft Feuer aus, das sich schnell ausbreitete und das Innere des Hauses völlig zerstörte. Mehrere Personen konnten infolgedessen das Freie nicht rechtzeitig gewinnen. Die Frau und ein siebenjähriger Sohn des Ladenbesizers fanden den Tod durch Ersticken. Zwei andere Kinder des Besitzers wurden noch lebend ins Krankenhaus gebracht. Eine im ersten Stock wohnende Frau und ihre kleine Tochter verbrannten, eine Frau, welche zu Hilfe geeilt war, wurde als Leiche aus den Trümmern hervorgeholt. Der Brand ist nach der „Köln. Ztg.“ durch eine Explosion entstanden.

Frankfurt a. M., 6. Januar. Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus New York meldet, soll der Rüstendampfer „Jaqua“ in der Nähe von San Franzisko gescheitert sein. Vierzig Personen seien umgekommen.

Haag, 5. Januar. Zwei Erklärungen von Seiten der Buren werden von hier gemeldet. Die erste der Öffentlichkeit übergebene geht von Krüger aus. Sie weist den Vorschlag Drummond Bolls betreffend die Bildung eines südafrikanischen Staatenbundes unter englischer Oberhoheit zurück. Die zweite stammt von Louis Botha's Bruder, der im Haag angelangt ist. Er nennt den Zustand der gesammten Kapkolonien sicher und fügt hinzu, seine Europareise habe den Zweck, Geldmittel zur Fortsetzung des Krieges zu beschaffen.

Brüssel, 6. Januar. Der Dampfer „Sudan“, welcher vor einigen Wochen Brüssel verlassen hatte, um den Schiffsahrtsdienst auf dem Kongo zu versehen, ist, drei Tagereisen vor Ankunft an seinem Bestimmungsort, untergegangen. Zehn Personen sind umgekommen.

Paris, 7. Januar. Infolge der Kälte sind 9 Personen gestorben. Die meisten auf offener Straße infolge Lungen- oder Hirnkon- gitionen.

Petersburg, 6. Januar. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sind gestern Abend auf der Station Gatschina angetroffen und vom deutschen Botschafter und den Mitgliedern der Botschaft empfangen worden.

Petersburg, 7. Januar. Der Verweiser des Ministeriums des Äußeren Graf Lambsdorff ist zum Minister in demselben Ministerium ernannt worden.

Debreczin, 6. Januar. Bei der Station Mikola stieß infolge falscher Weichenstellung ein gemischter Zug mit einem Güterzuge zusammen. Vier Personen wurden schwer, acht leicht verletzt. Beide Lokomotivführer sind tödlich verwundet.

Budapest, 6. Januar. In der Ortschaft Altgebirg im Jolhomer Komitat geriethen 50 Bergarbeiter in Streit und nahmen eine drohende Haltung gegen die Gensdarmen ein. Letztere machten von der Feuerwaffe Gebrauch; vier Arbeiter wurden schwer verletzt; drei derselben starben bald darauf.

Rom, 6. Januar. Nach einer Meldung des „Avanti“ sind in der vergangenen Nacht auf einem Eisenbahnzuge der Linie Turin — Rom dreizehn Wertpakete gestohlen worden. Das Blatt berichtet, die Pakete stammten aus Amerika und hätten Wertpapiere im Betrage von 300 000 bis 400 000 Lire enthalten. Von anderer Seite verlautet, die Pakete stammten aus England oder Frankreich.

Rom, 6. Januar. Es verlautet, die Zahl der aus einem Eisenbahnzuge auf der Strecke Turin-Rom gestohlenen Wertbriefe belaufe sich auf gegen 100. Dieselben waren in fünf Säcken enthalten, von denen drei aus New York kamen und je einer aus Paris und London. Man nimmt an, daß der Wert derselben 200 000 Lire betrage.

Kapstadt, 6. Januar. Der Premierminister der Kapkolonie Gordon Sprigg und der Oberkommissar Milner hatten gestern früh eine lange Unterredung, deren Ergebnis war, daß sofort ein besonderer Kabinettsrat einberufen werden wird. Es wird eine wichtige Bekanntmachung erwartet.

Malaga 6. Januar. Auf dem englischen Kirchhof fand heute eine Trauerfeier für die dortselbst beerdigte Opfer der „Gneisenau“-Katastrophe statt. — Der Hamburger Dampfer „Salerno“ ist mit der Leiche des ersten Offiziers der „Gneisenau“, Kapitän-Leutnant B. Neinghaus, an Bord heute nach Hamburg in See gegangen.

San Franzisko, 6. Januar. Die Meldung der Blätter, daß bei dem Untergange des Schiffes „Jaqua“ 40 Menschen um das Leben gekommen seien, bestätigt sich nicht. Es ist nur eine Person ertrunken.

Peking, 6. Januar. Li-hung-tschang hat einen Rückfall erlitten. Er ist ernstlich krank.

Peking, 7. Januar. Reuter meldet: Die englische unter dem Oberst Tulloch nach Kaoli-

jing entsandte Strafexpedition ist heute zurückgekehrt. Die Bewohner unterwarfen sich. Die Expedition beschlagnahmte viele Waffen und Munition und zerstörte einen chinesischen Tempel.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 7. Januar.	Fonds fest.	5 Januar.
Russische Bannten	216,35	216,25
Warschau 8 Tage	215,90	215,95
Oester. Bannten	85,10	85,—
Preuß. Konjols 3 pCt.	86,30	86,80
Preuß. Konjols 3 1/2 pCt.	95,40	96,50
Preuß. Konjols 3 1/2 pCt. abg.	96,25	96,50
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	86,50	86,90
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt.	96,50	96,90
Westpr. Pfdbf. 3 pCt. neut. II.	84,25	84,40
do. 3 1/2 pCt. do.	94,—	94,10
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	94,90	95,30
4 pCt.	102,—	101,49
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	96,90	97,25
Fürst. Anleihe C.	26,40	26,45
Italien. Rente 4 pCt.	95,40	95,30
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	73,90	74,10
Disconto-Romun. Anl. extl.	176,—	176,75
Gr.-Berl. Stationbahn-Aktien	212,—	212,—
Harpener Bergw.-Akt.	170,50	170,10
Laurahütte-Aktien	192,60	192,80
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	116,50	116,25
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	—	—
Weizen: Januar	—	—
" Mai	161,—	160,75
" Juli	162,75	162,50
" loco Newyork	83 1/8	82 1/8
Roggen: Januar	—	—
" Mai	142,50	142,25
" Juli	142,75	142,25
Spiritus, loco m. 70 M. St.	44,70	44,80

Wechsel-Diskont 5 pCt., Lombard-Zinsfuß 6 pCt.

Ämtliche Notierungen der Danziger Börse.

vom 5. Januar 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne fogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen: inländisch hochbunt und weiß 750—799 Gr. 152—155 M.
inländ. bunt 758 Gr. 149 M.
inländ. roth 734—772 Gr. 146—150 M.
Roggen: inländ. grobkörnig 738—753 Gr. 122 M.
Kleejaat: roth 104 M.
alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Ämtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 5. Januar.

Weizen 140—150 M. — Roggen, gesunde Qualität 125 bis 130 M. — Gerste nach Qualität 125—132 M., Brauer- 136—140 M., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 140—144 M., Kochware 170—180 M., — Jaser 126—134 M.

Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt erbiethet sich, allen an Asthma Leidenden in Thorn ein Schutzmittel gegen diese Krankheit angedeihen zu lassen.

Die Mehrzahl von Asthma Geplagten ist, nachdem sie Aerzte und zahllose Mittel ohne Erfolg versucht hat, zu dem Schluß gekommen, daß es gegen diese höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz giebt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herstellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel „Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver“ besteht aus 34,900 o Salpeter, 51,100 o süd-amerikanischer Stechapfel, 14 o riechender Kugelfolben. Das Pulver ist ein Präventivmittel, welches die behaupteten vorzüglichen Eigenschaften aufweist. Hier ist soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann Willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probe-Paket seines Mittels zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke werden hiermit alle Leidenden dringend erlucht, ihre Namen und Adressen per Postkarte aufzugeben. Es wird ihnen alsdann sofort ein absolut kostenloses Probe-Paket zugesandt werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe mehr überzeugt und den Wert des Mittels besser beweist, als die Veröffentlichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen jener Krankheit bewahrt worden sind. „Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver“ ist bereits seit Jahren in den meisten Apotheken Deutschlands verkauft worden, wenn auch viele Personen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hiervon zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vorstehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dies sicherlich ein liberales und ethisches Anerbieten, und alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet sind, sollten unverzüglich sub Chiffre: „Dr. R. Schiffmann“ an die Annoncen-Expedition G. V. Taube & Co. Berlin W., Leipzigerstr. 26, zur Weiterbeförderung schreiben und die ihnen gebotene Gelegenheit, ein Probe-Paket kostenfrei zugesandt zu erhalten, nicht unbenutzt vorübergehen lassen.

Da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltliche Proben versandt werden können, ist es notwendig, sofort zu schreiben. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als den vollständigen Vor- und Zunamen, den Bestimmungsort mit genauer Wohnungsangabe und den Postbezirk auf eine Postkarte recht deutlich zu schreiben und diese einzusenden.

Erledigte Stellen für Militärärzte. Im Kaiserl. Oberpostdirektionsbezirk Danzig, 2 Postschaffner, je 900 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1500 Mk.

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege

Pat. **MYRRHOLIN-SEIFE**

sowie als beste Kinderseife kräftlich empfohlen.

Bekanntmachung.

Zur Deckung des Bedarfs in den hiesigen städtischen Schulen wird die Lieferung folgender Gegenstände im ungefähren, jährlichen Quantum ausgeschrieben und zwar:

Tafelschwämme	Stück	120
Reide, Schachteln,	Duzend	30
Stangen,	Paar	25
Tinte, schwarze,	Liter	400
Lichte,	Paar	10
Soda	Kilogramm	15
Seife, grüne,	"	15
Brennöl	"	5
Scheuertuch	Meter	128
"	Stück	25
"	Säcke	25
"	Stück	11
Fensterwischtücher	"	10
Staubtücher	"	50
Handtücher	"	18

Angebote sind postmäßig verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 21. d. Mts., Mittags 12 Uhr in unserem Bureau 1 abzugeben, wo auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Thorn, den 3. Januar 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 14. Januar d. J. von Vormittags 9 Uhr ab sollen auf dem Gut Weßhof nachstehende Holzsortimente öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle verkauft werden — Versammlung der Käufer bei der Oberförsterei in Gut Weßhof:

A. Kuchholz:

2 Stück Thorn-Nugenden mit 0,35 fmr	"	0,48
2 " Linden " " " " "	"	1,24
8 " Weiden " " " " "	"	4,10
3 " Kiefern " " " " "	"	0,90
2 " Fichten " " " " "	"	0,86

B. Brennholz:

2 rm Birken-Kloben,	Rundknüppel,	"
1 " Linden-	"	"
18 " Pappeln-Kloben,	Spaltknüppel,	"
1 " " " "	Rundknüppel,	"
5 " " " "	Stubben,	"
5 " " " "	Stubben,	"
18 " " " "	Reißig III (Strauchhaufen),	"
3 " Weiden-Kloben,	Stubben,	"
1 " Birnbaum-Rundknüppel,	Stubben,	"
0,5 " " " "	"	"
28 " Kiefern-Kloben,	Rundknüppel,	"
16 " " " "	Stubben,	"
13 " " " "	Stubben,	"
2 " Reißig I,	"	"
137 " III (Strauchhaufen),	"	"

Thorn, den 4. Januar 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Vergabe von Räumlichkeiten für das diesjährige Ertrag- und Oberertrag-Geschäft in Thorn soll dem Mindestfordernden übertragen werden. Erforderlich sind zwei helle geräumige Zimmer und ein großer bedeckter Raum, sowie mehrere Tische, Stühle und eine Dezimalwaage. Gebote, welche den Preis und etwaige Bedingungen zur Vergabe der Räumlichkeiten enthalten müssen, sind bis Sonnabend, den 12. Januar 1901 versiegelt und mit der Aufschrift „Vergabe von Räumlichkeiten für das diesjährige Ertrag- und Oberertrag-Geschäft“ an mich einzureichen.

Thorn, den 5. Januar 1901.
Der Civilvorsitzende der Ertrag-Kommission des Stadtkreises Thorn.
Stachowitz.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zwischen den Dampfer-Anlegestellen des rechten und linken Weichselufers bei Thorn haben wir über die Eisdede eine Bahn für Fußgänger polizeilich abstecken lassen, die sofort benutzt werden kann. Das Betreten der Eisdede außerhalb dieser Bahn wird im Sicherheits-Interesse der Passirenden verboten.

Thorn, den 7. Januar 1901.
Die Polizei-Verwaltung.

Misbrauch.

In der Nacht vom 1. zum 2. Januar d. J. wurde das Erbgräbnis zu Gronowo und in demselben mehrere Särge erbrochen und durchwühlt. Anscheinend sind Ohr- und Fingerringe gestohlen.

Für die Ermittlung des Täters, derart, daß derselbe bestraft werden kann, ist eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt. Etwaige Thatsachen, welche auf die Spur des Täters führen können, sind hierher zu den Akten 2 J. 12/01 mitzutheilen.

Thorn, den 4. Januar 1901.
Der Erste Staatsanwalt.

1 grosser Salon-Spiegel

mit Marmor-Consolle, ganz vergoldet, gut erhalten, zu verkaufen
Bachstraße 15.

Bekanntmachung.

Am 3. Januar d. J. sind auf Station Cerespol von einem Gepäcchhandwagen folgende Gegenstände entwendet:

I. Zwei Pappschachteln, eine rund, die andere in Quadratform.

Inhalt:

a. 1 Brillantbroche in Form einer fünfzackigen Krone, jede Facette mit einer Perle besetzt, Werth 800 Mk.
b. 2 schwarze Damenhüte Werth 36 Mk.
c. 1 weißer Kinderhut Werth 8 Mk.
d. 1 gelbseidener Kopfschal Werth 10 Mk.
e. 2 Paar weiße Damengalaceehandschuhe Werth 4 Mk.
f. 2 Kravatten, 1 lang, 1 kurz, Werth 4,50 Mk.
g. circa 6 Meter weißer Damen-Commerstoff mit rothen Blumen u. grünen Blättern Werth 70 Mk.
h. Fächer mit Perlmutter und Gaze mit Malerei Werth 20 Mk.
i. 2 kleine Brochen in Simili Werth 1,80 Mk.

II Aus einer Handtasche:

ein Topf mit 2 1/2 klg Fett, 1 rohe Gänsebrust, 1 Würst, 1 rothe, runde Matrosenmütze mit blauem Rand, rothem Teller, links eine gelbe Schnalle.

Nachricht zu den Akten 3 J. 13/1901 wird erbeten.

Graudenz, den 5. Januar 1901.
Königl. Staatsanwaltschaft.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 9. d. Mts., Vormittags 10 Uhr werde ich bei dem Richter **Johann Wölk** in Thorn III, Waldstraße 92

1 großen Spiegel,
1 Vertikow

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 7. Januar 1901.
Heise, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 10. d. Mts., Vorm. 10 Uhr werde ich bei dem Besitzer **Martin Barczak** in Holl. Grabia

2 kleine Waldparzellen (Fichtenwald), je ca. 1/2 Morgen groß

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 7. Januar 1901.
Boyke, Gerichtsvollzieher.

Bei der Kälte!

Vögeln: Futter streuen! Warmes Wasser hinstellen!
Kettenhunden: Reichlich trockenes Stroh in die Hütten geben. Trinkt-wasser erwärmen und öfters erneuern. Hunden, welche über Nacht angeleitet bleiben, bei Tage einige Bewegung gönnen.
Pferden: Eisen schorf machen! Beim Stehen Dreien auflegen! Das Unterlegen von Decken unter die Geschirre während der Fahrt ist schädlich! — Gebisse vor dem Einlegen erwärmen!
Zughunden: Decken während der Ruhepausen unterlegen!

Der Thierschutzverein.

Jeden Montag und Sonnabend

findet versuchsweise

Sohlenverkauf

statt.

Mocker, Thornerstrasse 59, gegenüber Gasthaus Adler.
Gebrüder Pichert-Thorn.

Gärtnerei-

Grundstück

mit schönen Bauplänen, zu jeder Anlage geeignet, hat unter günstigen Bedingungen zu verkaufen

Leonor Leiser, Mocker, Wilhelmstraße 7.

Ein gut erhaltener moderner

Selbstfahrer

ist preiswerth abzugeben bei

C. B. Dietrich & Sohn.

* * * * *

Bekanntmachung.

Wir haben die Fabrication eines neuen Tafelgetränks

Sauerstoffwasser

übernommen und empfehlen dasselbe der Beachtung des Publikums.

Das Sauerstoffwasser ist nicht nur von angenehmem und erfrischendem Wohlgeschmack, sondern auch ärztlicherseits Magen- und Darmleidenden als Verdaulichkeit förderndes Mittel empfohlen.

Das Sauerstoffwasser besteht aus Sauerstoff und destillirtem Wasser. Wir führen dasselbe in bester Qualität und zu einem mäßigen Preise, so daß jedermann in der Lage ist, einen Versuch damit zu machen.

Preise des Sauerstoffwassers:

10 Flaschen	Mk. 2,40
30 " "	" 6,00

einschließlich der Flaschen. Bei Rückgabe der Flaschen werden 10 Pf. pro Stück rückvergütet.

Meyer & Scheibe, Thorn.

» Fernsprechanruf Nr. 101. «

* * * * *

Wer noch keinen Winter Paletot oder Anzug hat, der bekommt einen solchen

im

Ausverkauf

M. Joseph gen. Meyer

bedeutend unter Preis.

Um so schnell als möglich mit meinem Lager zu räumen, verkaufe ich elegant und sauber nach Maass gearbeitete

Paletots, die früher Mk. 60, 65 und 75 gekostet jetzt für nur **45, 50 und 55 Mk.**

Anzüge, die früher 50, 60 und 70 Mk. gekostet jetzt für nur **35, 40 und 50 Mk.**

unter Garantie für guten Sitz.

Krausketten, Kragen, Serviteurs, Cravatten, Socken, Hosenträger in den besten Qualitäten für

jeden annehmbaren Preis.

Verkauf nur gegen Baarzahlung.

Laden- und Gasleinrichtung ist billig zu verkaufen.

Total-Ausverkauf

M. Suchowolski, Thorn,

Seglerstrasse.

Mein noch großes Lager in

Herrenstoffen, Kleiderstoffen, Baumwollwaren

*** * und Konfektion * ***

habe wiederum die Preise ermäßigt und kann ich nur einem Jeden raten, so lange der Vorrath reicht, mein Total zu besuchen.

Zuckerkrankhe

Institut: Berlin, Johannesstraße 17, Sprechzeit 10—1 Uhr.

Behandlung auch ohne Berufsführung unter Controle des Hausarztes. Bedingungen nach Vereinbarung.

Mittheilungen aus der Praxis:

Selbst Diabetiker habe ich von allen angepriesenen Mitteln das Antimellin*) als das bewährteste befunden.

Sanitätsrath **Dr. K.**, Oberstabsarzt a. D. (Verztl. Central-Anzeiger Hamburg, 1900 Nr. 11, ad 169).

Der Erfolg großartig. In 2 Tagen Zuckerfreiheit, Begrenzung der Gangrän, andauernde Zuckerfreiheit bei gesteigerter täglicher Kohlenhydratzufuhr. Bez. Städt. Krankenhaus, Straußberg Städt. **Dr. med. B.**

*) Methylhydrochinon D. R. P. 24972: Dargestellt in der Kurprinz-Apothete (E. Leewe) in Leipzig. (Zuschriften nur an obiges Institut in Berlin)

Epochemachende Broschüre: „Ein Wendepunkt in der Diabetes-Be-handlung.“ Von Dr. med. **Fricke**. Preis 1,50 Mark.

Carl Duncker's Verlag, Berlin, Lützowstr. 10.

Ad. If Kapischke, Osterode Ostpr.

Technisches Geschäft für Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen, Beste Referenzen.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügliche Einrichtungen. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Preise.

für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwäche-zustände zc. Prospekt franko.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezbr. 1900: 788 3/4 Millionen Mark.
Banfond 1 " " " 1900: 257 1/4 " " "
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normal-prämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: **Albert Olschewski**, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 22, 1.
Vertreter in Culmsee: **C. v. Preetzmann**.

Ich verkaufe in diesen Tagen

einen grösseren Posten

älterer

Conto-

bücher

(König-Ebhardt)

um damit zu räumen zu jedem nur annehmbaren Preise aus.

Justus Wallis.

Schuhwaren

jeder Art für Herren, Damen und Kinder der

Johann Witkowski'schen

Konkursmasse

werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft

25 Breite-Strasse 25.

Bestellungen u. Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Gewerbeschule

für Mädchen zu Thorn.

Der Unterricht in einfach. u. dopp. Buchführung, kaufm. Wissenschaften und Stenographie beginnt

Dienstag, d. 15. Januar cr.

K. Marks, Albrechtstr. 4.

Sauerkohl,

sehr schönen zarten selbst eingemachten

a Pfd. 10 Pf., Ctr. 8 Mark.

Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

Um zu räumen:

Rothkohl Ctr. 3 Mark.

Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

Hochfeine Speisefartoffel

offert billigst franco Haus

Simon Sultan, Gerechtigstr. 10, I.

Gute ober-schlesische Kohlen

offert

W. Boettcher, Baderstrasse 14.

Die allgemeine Ortskranken-lasse

sucht ein in gutem Bauzustande befindliches mittelgroßes

Haus

zu kaufen u. bittet um Offerten.

Eine jüngere Buchhalterin

oder Kassierin sucht von gleich oder 15. Januar unter soliden An-prächen Stellung. Wo? sagt die Geschäfts-stelle dieser Zeitung.

Zum sofortigen Antritt gesucht ein jüngerer Verkäufer

der Colonialwarenbranche.

L. Dammann & Kordes.

Comptoirist u. Lehrling

für ein hiesiges Comptoir gesucht. Offerten unter **A. S. 68** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein schöner echter Fox-Terrier

wegen Mittellosgigkeit zu verkaufen. Näheres in der Geschäfts-stelle dieser Zeitung.

5 bis 6000 Mark zu vergeben

Breitestraße 11, III.

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche Wokanz-Post“ i. Eilungen.

Am 24. Januar, Artushof:

Concert Nachez.

Karten a 3, 2, 1 Mark bei

E. F. Schwartz.

Thorner Siedertafel.

Dienstag Abend

Letzte Probe zum Konzert.

Thorner Credit-Gesellschaft

Com.-Ges. a. Aktien

G. Prowe & Co.

Zur ordentlichen

General-Versammlung

werden die Aktionäre zu Dienstag, den 22. Januar cr., Abends 8 Uhr in das Restaurant **Voss** eingeladen.

Tagesordnung:

1. Die im § 15 des Statuts vorgesehene Gegenstände.
 2. Beschluß über Liquidation der Gesellschaft.
 3. Wahl von Liquidatoren.
- Thorn, den 4. Januar 1901.
Der Aufsichtsrath.
E. Hirschberger.

Konkurswaren-Ausverkauf.

Das zur **J. Hirsch'schen** Konkursmasse gehörige Lager, bestehend aus

Hüten, Gummi- und anderen Schuhen, Mützen, sowie Pelzgarnituren

wird billig ausverkauft.

Thorn. **Max Pünchera,** Bernalter.

Die beiden Grundstücke

Gerechtigstrasse 19/21, mit Schmiede und großem Hofraum, sind zuammenhängend oder einzeln zu verkaufen. Auskunft erteilt

O. v. Sczypinski, Heiligegeiststr. 18.

Ziegelei-Einrichtungen

sowie einzelne Maschinen fabrizirt als langjährige Spezialität in neuester, anerkannt musterhafter Konstruktio-n und Ausführung unter unbedingter Garantie für unbedingte Leistung und außerordentliche Dauerhaftigkeit zu denkbar billigsten Preisen

Emil Streblov.

Eisen-gießerei und Maschinenfabrik in Sommerfeld i. L.

Prospekte und hervorragende An-er-kennungen gratis zu Diensten.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Redegewandte Personen,

auch Frauen, können täglich 6—10 Mark verdienen.

G. Auderith, Hannover.

2 Wohnungen,

3 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör, Barriere u. III Et., sowie 2 helle Kellerräume, die seit 5 Jahren als Wasserwerkstätte benutzt wurden, zum 1./4. 1901, Hundestr. 9 zu vermieten.

Gerechtigstr. 15/17.,

III. Etage, haben wir eine Wohnung von 5 Zim., Badest. u. Zubehör, vom 1. April ab zu vermieten.

Gebr. Casper.

1 Wittve sucht anständige

Mitbewohnerin

(Zgl.), welches womöglich den Tag über beschäftigt ist, mit auch ohne Pension **Gerberstraße 11, 1.**

1 Eckladen

mit Nebenzim. bester Geschäfts-lage, z. jedem Geschäft geeignet, v. 1. April zu vermieten. Offert. unt. **L. 100** an die Geschäftsstelle erbeten.

Eine Paterrewohnung

mit Comptoir, vom 1. April, Segler-strasse 6 zu vermieten. Auskunft im Restaurant. Dasselbst eine **Hof-wohnung** für 260 Mark.

Ein großer brauner Jagdhund

entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Liedtke, Mellisenstraße Nr. 106.

Moralische Verbrechen.

Roman von Nina Menke.

(Nachdruck verboten.)

51 III

Der erste Schnee fiel. Die großen, weichen Flocken, welche ein scharfer Nordwind unfreundlich nach allen Seiten auseinanderwehte fielen anfangs nur vereinzelt, gleichsam, als wükten sie nicht recht, ob es schon Zeit zu ihrem Erscheinen sei, oder ob sie am Ende nicht doch noch zu früh gekommen waren. Nur schüchtern legten sie sich auf den hartgefrorenen Boden, auf die Dächer der Häuser, auf die grünen und braunen Zweige entlaubter Bäume, die in der rauhen Luft zu fieren schienen, denn sie zitterten vom obersten Wipfel bis hinab zu dem letzten Zweiglein, bis zu den Wurzeln tief unten im dunklen Erdreich. Dann bekamen sie Muth, immer schneller folgte eine Flocke der andern, immer dichter wurde das weiße Geriesel, in unzählbaren Schaaren slog und flatterte es aus dem hochbleigrauer Wolken, mit welchen der Himmel verhangen war, und setzte sich fest, überall wo es nur konnte, wo der lebhafteste Krostower Straßenverkher seinen Wunsch, den mißfarbigen, erstarrten Boden in ein festliches Gewand zu kleiden, nicht vereitelte. — Sei, wie das lustig niederwirbelte! — Selbst das nicht mehr junge, mürrißche Frauengesicht in einem Fenster der Parterwohnung eines großen, gelben Hauses an der Hauptstraße blickte freundlicher herein. Sie mochte den rauhen Winter überhaupt lieber als jede andere Jahreszeit, die alternde Schwester des Doktor Leontjew, und begrüßte deshalb die sicheren Boten seines baldigen, unausbleiblichen Nahens mit einem Lächeln, welches flüchtig über ihre Lippen glitt und das wenig einnehmende Gesicht auf Augenblicke erhellte. Das große Wohnzimmer blickte auf den Hof, oder eigentlich ein winziges Gartensüßchen hinaus, in welchem Zekaterina Zwanowna im Sommer Reseda und Stiefmütterchen anzupflanzen und die langen Nachmittage mit einer Handarbeit zuzubringen pflegte, sie konnte sich also mit vollem Genuß dem Betrachten des sich schnell anhäufenden Schnees hingeben, denn hier legte er sich ungestört, weiß und weich, über die braunen, leeren Beete, welche bald eine schimmernde, flockige Hülle schmückte. Wunderlich, daß die meisten Menschen den heißen Sommer lieber hatten! Sie für ihr Theil begriff das nicht recht! Konnte es etwas Schöneres geben, als solchen Schneefall, etwas Wunderbarer, als dieses köstliche Weiß, das in seiner gleichmäßigen Eiformigkeit etwas unendlich Beruhigendes und dabei Erhabenes hatte? — Gewiß nicht! Und mochten die Boten aller Nationen Frühling und Sommer preisen, sie liebte den kalten, froststarken Winter, mit seiner reinen, staubfreien Schneelust, und wäre sie ein Dichter, nur ihn feierte sie in ihren Gefängen.

Die Glocke an der Eingangstür unterbrach ihre Betrachtungen, sie warf einen flüchtigen Blick auf die altmodische Uhr, die noch aus der Eltern Hausrat stammte und aus den Räumen des abgelegenen Gutshauses mit den Geschwistern in deren gemeinsames Heim übergesiedelt war, und nickte. Jawohl, das konnte Nicolaj sein, der seine Ankunft telegraphisch auf heute Mittag angemeldet hatte. In ihrer gemessenen Art durchschritt sie das Arbeits- und Wohnzimmer des Bruders, um ausnahmsweise einmal selbst zu öffnen.

„Das nur,“ rief sie dabei dem herbeieilenden Dienstmädchen zu, „ich mache auf, sorge Du dafür, daß der Tisch gedeckt und das Essen zur Zeit aufgetragen wird, der Herr liebt, wie Du weißt, keine Verspätung!“

Ohne besondere Eile drehte sie den Schlüssel im Schloße und schlug die Thür zurück. Es war wirklich der Erwartete — nun, er hielt stets Wort, daran war sie gewohnt! Aber er war nicht allein, nach ihm drängte sich noch jemand durch die Thür, ein altes Weib mit einem Bündel im Arm, gewiß ein krankes Kind. Großer Gott, die Leute haben auch gar kein Einsehen, niht einmal sein Mittagbrot ließen sie einen reisenden Menschen ungestört einnehmen! Und was war denn das für eine besondere Alte? Nicolaj war doch kein Arme doktor, wenn er auch niemand seine Hilfe versagte! Für diese Sorte Menschen gab es eine andere Instanz, man durfte das nicht einreißen lassen, sonst überließen sie einem schließlich das Haus und verdrängten andere Patienten.

„Was willst Du eigentlich, meine Liebe,“ wandte sie sich kurz an die Greisin, welche schüchtern vor der Thür stehen geblieben war und nicht recht zu wissen schien, ob sie eintreten

solle oder nicht. „Der Doktor ist, wie Du siehst, eben erst von einer langen Reise zurückgekehrt und hat noch nicht einmal abgelegt. Du suchst gewiß den Armenarzt, der wohnt aber nicht hier, sondern am andern Ende der Stadt!“

Damit wollte sie die Thür schließen, doch Nicolaj Zwanowitsch, welcher seiner Schwester kurz die Hand gereicht hatte und sich nun vor allen Dingen seines schweren Pelzes und der Galoschen zu entledigen suchte, schob sie ruhig bei Seite.

„Laß nur, Katja,“ sagte er gelassen, „das ist keine Patientin, sondern Darja! — Nun, Alte, was stehst Du noch draußen? — Komm herein, damit man die Thür schließen kann, wir sind zu Hause!“

„Was für eine Darja?“ fragte Zekaterina Zwanowna erstaunt und streifte die Greisin, welche eingetreten war und ihr ehebietig die Hand küßte, mit einem mißtrauischen Blick.

„Nun, Du wirst Dich ihrer doch noch erinnern,“ entgegnete Doktor Leontjew ruhig; „dieselbe, die Vater damals mit der kleinen Anna zugleich in unser Haus brachte!“

„Ach wirklich, sich einmal, ich habe Dich im ersten Augenblicke nicht erkannt,“ lachte das alte Fräulein etwas gezwungen; „aber daran ist das große Tuch schuld, welches Dein Gesicht fast vollständig verdeckt. Wie ist es Dir so lange gegangen, Darja? — Doch was hast Du denn da auf dem Arm? Wem gehört das Kind? Ist es krank?“

„Nein, nur eingeschlafen, Matuschtsa, Katharina Zwanowna,“ lachte die Alte glücklich, verlegen und schob mit vor Erregung zitternden Händen die wollene Decke etwas zur Seite, sodaß das rosige, schlafende Kinder Gesicht des kleinen Max zum Vorschein kam.

„Segne Dich Gott!“ murmelte sie dabei, über den Knaben das Zeichen des Kreuzes schlagend.

„Müde von der Reise ist der kleine Schelm,“ wandte sie sich dann wieder an das vor Staunen starre Fräulein, „den ganzen Tag hat er gespielt, bis ihm kurz vor Rostow die Augenlein zufließen, müde ist er!“

„Erzähle jetzt nicht viel, denn das kannst Du später besorgen, sondern lege ab, Darja,“ unterbrach Nicolaj Zwanowitsch die Rede der Wärterin, „der Junge muß sich ja wie in einem Schwitzbad in diesen ungeheuren Decken und Lächern befinden. Und Duia, Du sei so gut und weise den Beiden, dem Kinde und der Wärterin das Zimmer, sie bleiben vor der Hand bei uns!“

„Bei uns?“

„Jawohl, bei mir,“ betonte Doktor Leontjew, „der Kleine ist Annas Kind! — Später sehe ich Dir alles auseinander, augenblicklich bin ich müde und hungrig, laß, bitte, anrichten!“

Mit starrem Entsetzen blickte Zekaterina Zwanowna ihren Bruder an, tausend Erwidern schwebten ihr auf der Zunge, doch ein Blick jener strengen, blauen Augen ließ dieselben nicht zum Ausdruck kommen, sie wußte, wenn er so auslah, war sein Entschluß unabänderlich gefaßt. Deshalb preßte sie die Lippen fest aufeinander, streifte das rosige Knabengesicht mit einem letzten, fast feindseligen Blick und verließ ohne ein Wort das Zimmer.

Doktor Leontjew blickte seiner Schwester mit ernstem, besorgtem Ausdruck nach, er wußte ganz genau, daß sie mit der neuen, unvorhergesehenen Cinqquartierung nicht zufrieden sein würde, aber war denn er es? — Sie mußten sich eben beide, eine zeitlang wenigstens, in das unvermeidliche fügen und finden. Wie es später werden sollte, war ihm selbst noch nicht klar, aber daß auch ihm daran lag, dem Beisammen sein mit dem Kinde des Gehäkten so bald als möglich ein Ende zu machen, brauchte er ihr doch nicht erst zu sagen. — Tief aufseufzend öffnete er die Thür zu seinem Schlafzimmer und stand eben im Begriff, dort einzutreten, um sich zu Mittag umzukleiden, da fiel ihm Darja und das Kind ein. Wohin sollte er eigentlich die beiden weisen, wo sie unterbringen, bis Raum für sie geschaffen wurde? In sein Kabinett? Das ging nicht, ebenso wenig in den daranstoßenden Wartesaal — es blieb also nur übrig, ihnen fürs erste sein eigenes Zimmer abzutreten. Einen Augenblick zögerte er, der Gedanke, den Knaben wenn auch nur auf kurze Zeit in seinem Raum zu wissen, widerstrebe ihm; ihm war als müsse die Anwesenheit des Kindes die Luft dort vergiften und es ihm selbst unmöglich machen, jemals wieder die Schwelle desselben zu betreten — doch was war zu machen! Hier

im Vorzimmer konnten sie nicht bleiben, und Katja schien sich fürs erste um die aufgedrungenen Gäste nicht kümmern zu wollen. Mit Ueberwindung eines bis zur Dual gesteigerten, unangenehmen Gefühles schlug er die Flügel der Thür vollends zurück und winkte mit einer ungeduldrigen Handbewegung die verschüchterte Alte, welche mit ratloser Miene an der Thür stand, heran.

„Tritt fürs erste hier ein,“ sagte er kurz, „und lege den Knaben dort — auf — das Bett, er muß schwer und Du müde vom Tragen sein, später werden wir sehen.“ — Damit ging er hinaus, um in seinem Arbeitszimmer, welches er mit langen Schritten durchmaß, diese ganze unangenehme Angelegenheit noch einmal zu durchdenken. — Das Mittagbrot wurde schweigend eingenommen, Nicolaj Zwanowitsch liebte nicht, unangenehme Dinge während des Essens zu erörtern, seine Schwester wußte das und schwiege schon aus diesem Grunde. Außerdem erlaubte ihre getränkte Eigenliebe ihr nicht, dieses Thema noch einmal aus freiem Antriebe zu berühren, mochte er damit beginnen, er war es ihr schuldig, denn im Geheimen fühlte sie sich verlegt, daß er, ohne sie vorher davon in Kenntnis zu setzen, eine derartige, schwerwiegende Aenderung im Hause vornahm. Doch — schließlich war er der Herr, und mit einer gewissen Bitterkeit fühlte sie wieder einmal ihre durchaus abhängige Lage. Oh, nichts Trauigerees, als so ein Frauenschicksal, das, nirgends und niemals selbst Herrin, sich immer und überall den Wünschen, Befehlen und Lannern anderer fügen muß! — Seufzend schob sie ihren Teller zurück, das Essen schmeckte ihr heute nicht. Dem Doktor schien es ebenfalls so zu gehen, denn trotzdem er vorhin über Hunger geklagt hatte, berührte er kaum die Speisen.

„Geseignete Mahlzeit!“ sagte Zekaterina Zwanowna kurz und erhob sich.

Nicolaj Zwanowitsch streifte die Schwester mit einem flüchtigen Blick und legte dann ruhig seine Hand auf die ihre.

„Bleibe noch einen Augenblick, Katja,“ sagte er freun blick, „ich habe mit Dir zu sprechen. Daß den Kaffee hier austragen, wir wollen ihn heute einmal gemeinsam trinken und dabei überlegen, wie — wie es nun werden soll!“

Zekaterina berührte ohne ein Wort der Erwiderung die elektrische Klingel, erteilte der gleich darauf eintretenden Dienerin den nötigen Befehl und lehnte sich dann mit der gleichgiltigsten Miene von der Welt, gerade, als berührte die ganze Angelegenheit sie nicht im mindesten, in ihren Sessel zurück. Eine Weile saßen die Geschwister sich schweigend gegenüber, Doktor Leontjew starrte in Gedanken versunken auf den dampfenden, schwarzen Trank vor sich, Zekaterina Zwanowna in den wirbelnden Schneefall draußen, beide jedoch dachten an dasselbe, an das verwaiste Kind, welches mit seinen schwachen Kräften eine Kienmasse von Unannehmlichkeiten der verschiedensten Art in ihr Leben und ihr Haus trug.

„Ich muß Dich vor allen Dingen um Entschuldigung bitten, liebe Katja,“ begann der Doktor endlich und sah zu seiner schweigsamen Schwester hinüber, deren Blick sich selbst bei dem Laut seiner Stimme nicht von den auf- und abtaugenden Flocken löst, „daß ich, ohne Dich vorher davon zu benachrichtigen, eine so schwerwiegende Veränderung in unserem Hauswesen vornahm, aber — als ich abreiste, wußte ich selbst nicht, was meiner harrte, und später fand ich dazu keine Zeit mehr!“

„Du bist Herr in Deinem Hause!“ schaltete Zekaterina Zwanowna mit leichtem Achselzucken ein.

„Gleichviel, es wäre meine Pflicht gewesen,“ entgegnete er in derselben ruhigen Weise, „aber, wie gesagt, es ging nicht. — Leider kam ich nicht mehr früh genug,“ fuhr er nach einer Pause, die Hand sekundenlang vor die Augen legend, fort, „Anna war ihren Leiden bereits erlegen!“

Zekaterina Zwanowna fuhr bei dieser Nachricht wie elektrifiziert herum; mit beiden Händen schloß sie die Tischkante stützend, erhob sie sich fest von ihrem Sitz und starrte mit weit aufgerissenen, erwartungsvollen Augen, als fürchte sie, nicht recht gehört zu haben, ihren Bruder an.

„Sie ist tot?“ fragte sie atemlos.

Doktor Leontjew antwortete nicht sogleich, über sein Gesicht, in welches der Lebenskampf harte, tiefe Linien eingegraben, malte sich ein peinlicher Ausdruck, und hastig nahm er ein paar Schluck von dem Kaffee, gleichsam als wolle er das unangenehme Gefühl, welches die Art der Schwester in ihm weckte, mit diesem hinunter-spülen. —

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Daß eine Gemeindejagd 85 Jahre in ein und derselben Familie geblieben, vom Vater auf den Sohn übergegangen ist, ist gewiß ein seltenes Vorkommnis. Dieser Fall ist aus dem Danziger Berichter. Der Pächter der Jagd ist ein Danziger Kaufmann. Trotzdem die Ortschaft selbst viele Jagdliebhaber besitzt, hat der Gemeindebeschluß immer wieder dem bisherigen Pächter den Vorzug bei der Jagdverpachtung gegeben. In den ersten Jahren der Pachtung mußte der Pächter dem Gemeindevorsteher (Schulzen) jährlich einen Hasen, in den weiteren Jahren einen Hasen und einen Thaler als Pachtzahlung geben. Jetzt ist der Pachtzins ein ganz anderer geworden. Im Laufe der Jahre hat sich aber auch das ganze Jagdgelände unglaublich verändert. Vor 85 Jahren war der größte Teil der Feldmark noch ein gewaltiges, mit Rohr und Schilf bewachsenes Sumpfland. Hier in diesen „Dschungeln“ lebten und hausten Wölfe, hier war alles vertreten, was ein echter Waidmann sich nur wünschte. Es brüteten in diesem Dorado Gänse, Enten, Bekassinen, überhaupt alle Sumpfvögel; ja selbst die Trappen waren hier Brut- und Standwilt. Im Laufe der Jahre sind Tausende und Abertausende von Wildenten, Schnepfen, Wildgänsen und von anderem Sumpfgesflügel erlegt worden. Nicht selten kam es vor, daß 2 — 3 Schützen an einem Tage 100 — 130 Bekassinen und Sumpfschnepfen und ebenso an einem Tage 100 bis 150 Wildenten zur Strecke brachten, und das geschah damals noch seligen Andenkens mit Feuerschloß und Zündkappchen-Gewehr. Nachdem die Wölfe im Jahre 1813 ausgerottet waren, begann die Hasenjagd sich zu heben. In den letzten 30 Jahren ist die Feldmark ganz anders geworden. Die früheren Sümpfe sind im Laufe der Zeit zugewachsen. Infolge der Entwässerung durch Wasser- und Dampfmaschinen ist das Land ziemlich trocken gelegt, und wo früher Sumpfvögel brüteten, brüten jetzt Rebhühner und setzen Hasen ihre Jungen. Trappe und Wildgans sind ganz verschwunden.

* Wie heuer geschenkt wird. Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Im neuen Jahrhundert heißt es neue Ideen haben und die alten Sitten abstreifen wie eine unmoderne gewordene Hülle. Das hat sich wohl auch jener ersinderische Geist gedacht, der auf den Einfall kam, die Weihnachts- und sonstigen Gelegenheitsgeschenke in recht unscheinbare Hüllen zu stecken oder sonst auf ganz originelle Art anzubieten. Man schenkt heuer wertvollen Schmuck, wie Brochen, Anhängel, Kolliers, Boutons &c. auf Puppen, in Zündholzschächtelchen, in Sackleinwand verpackt, in Schächtelchen mit der Aufschrift „Muster ohne Wert“, in Bauerntaschentüchern, die man als Bompoudours zusammengefaßt und mit einer Goldschnur abbinde, und ganz versteckt in Bonbonnieten, mitten unter den Süßigkeiten, so daß die Empfängerin auf angenehme Weise im Weiternehmen gestört wird. So wirken z. B. sechs oder — der Beschenkten ist letzteres lieber — zwölf winzige echte Epizentraschächtelchen als Bodenbelag einer Bonbonschachtel nicht nur sehr angenehm überraschend, sie nehmen auch den Bonbons nicht viel Platz weg. Auch das Einschachtelungssystem ist heuer en vogue. Die größte Umhüllung birgt eine kleinere und so fort mit Glan, bis man bei einem sehr wertvollen Alliance- oder Diademring, einem Broloque oder Armband angelangt ist. So zum Beispiel: ein Reisekorb, darinnen eine Reisetasche, drinnen ein Handtäschchen, drinnen ein Portemonnaie, drinnen ein Schmuckgegenstand. Oder: ein Schreibstisch mit Einrichtung und ganz unscheinbar in einer Federnschachtel einige fein gefaltete Taufender; oder eine Wuffschachtel und im Innern des Wuffs ein kleines Täschchen, das in einem Schächtelchen eine goldene Wuffkette birgt. So wird jeder Empfänger zum Suchen angeregt und doch oft auch unangenehm enttäuscht!

* Ueber die rätselhafte Ermordung eines Knaben durch seinen eigenen Großvater, eine vor zehn Jahren begangene That, wird jetzt aus Bromberg folgendes berichtet: Am 30. Oktober 1890 verschwand der Schulknaabe August Setel aus Mieczkowo. Er hatte sich mit der Angelrute nach der Neze begeben, um zu angeln. Als gegen mittag der Vater des Knaben, der Besitzer Wiltb. Setel, ihm Essen bringen wollte, fand er nur die Pantoffeln seines Sohnes am Ufer vor. Alles Suchen nach ihm selbst war erfolglos. Nach einigen Tagen wurde dann die Leiche des Knaben aus der Neze gelandet. Allgemein wurde angenommen, der

Knabe sei beim Angeln den etwas steifen Damm hinabgerutscht und ertrunken. Jahre vergangen. Da befeint auf ihrem Sterbebette die Großmutter des Knaben, daß ihr Mann, also der Großvater des Jungen, diesen an jenem Tage in die Netze gefleudert habe. Warum? Darüber wird erst das gerichtliche Verfahren Aufklärung bringen. Am 26. v. Mts. wurde der in hohem Alter stehende Mann, der das Verbrechen begangen haben soll und der seit einiger Zeit nur noch an Krücken gehen kann, verhaftet und nach Egin gebracht.

* Aus der Schule. Bei einer Schulvisitation in einem badischen Landorte soll sich bei der Prüfung in der Naturgeschichte folgendes Vorkommnis ereignet haben: Der Inspektor fragt: „Weißt Du, was eine Giraffe ist?“ Antwort: „Ein Tier in Afrika, so groß, daß es in den zweiten Stock hineingucken kann.“ „Bravo“, war der Lobespruch des Visitors, der dem Lehrer zugleich sein Kompliment machte. Weitere Frage: „Kennst Du noch ein Tier, das in Afrika lebt?“ „Das Kamel.“ „Gut. — Wie groß ist ein Kamel?“ „Etwas kleiner als der Herr Schulinsektor“, lautete die Antwort. „Warum denn kleiner als ich?“ „Weil der Herr Lehrer gesagt hat: „der Herr Schulinsektor sei das größte Kamel!“

* Schutz der Zunge des Pferdes. Sehr häufig hat das Pferd im Winter durch

Unachtsamkeit oder Unwissenheit der Kutscher große Pein zu erdulden. Die Zunge wird nämlich vielfach durch das Einlegen des Gebisses, welches die Nacht hindurch einer Temperatur unter Null ausgesetzt war, verlest. Das Gebiß ist eiskalt, und die Zunge friert an das Eisen an, ist auch nicht so leicht wieder frei zu bekommen, wenigstens nicht, ohne daß sie erst ein Stück Haut eingebüßt hat. Um nun die Pferde im Winter vor einem wunden Maul zu schützen, braucht man das Gebiß vor dem Einlegen nur entweder mit einem starken wollenen Lappen zu reiben oder in einen Eimer mit Wasser zu tauchen, wodurch die in dem Gebiß befindliche Kälte beseitigt wird.

Standesamt Thorn.

Vom 27. Dezember 1900 bis einchl. 5. Januar 1901 sind gemeldet:

a. als geboren: 1. Sohn dem Kaufmann Louis Kiewe. 2. Tochter dem Tischler Michael Jorspaniak. 3. Sohn dem Tischler Wilhelm Dantowski. 4. Tochter dem Schuhmacher Johann Mroczynski. 5. Sohn dem Färbermeister Adam Raczmariwicz. 6. Tochter dem Arbeiter Jgnaz Jwanski. 7. Sohn dem Maurergehilfen Joseph Lewandowski. 8. Tochter dem Hausdiener Hermann Doering. 9. Sohn dem Kaufmann Gustav Heyer. 10. Tochter dem Schiffseigner Michael Wierzbicki. 11. unehel. Tochter. 12. unehel. Tochter. 13. Tochter dem Hilfslokomotivbeizer Adolph Vunn. 14. Sohn dem Bäcker Rudolph Priebe. 15. Sohn dem Arb. Johann Pird. 16. Sohn dem Arb. Paul Jochemann. 17. Sohn dem Arb. Johann Broniedi. 18. Sohn dem Fleischer-

meister Rudolph Geduhn. 19. Tochter dem Tischler Arthur Fuchs. 20. Tochter dem Kaufmann Berthold Gadiel. 21. Sohn dem Arb. Paul Feuthe. 22. unehel. Sohn. 23. Tochter dem Totengräber Paul Ziolkowski. b. als gestorben: 1. Ehe Moge 1 Jahr. 2. frühere Besizerin Pauline Krüger 76 1/2 J. 3. Julian Filarecki 11 M. 4. Arbeiterin Marianna Nora 65 J. 5. Probiantarbeitersfrau Marianna Datski 83 J. 6. Wanda Tanski 4 M. 7. Herbert Hoffmann 1 1/2 J. 8. Rajimir Malinowski 9 M. 9. Arbeiterin Justine Garbig 67 J. 10. Stanislaw Teutenbach 5 1/2 M. 11. Cäcilie Dziarnowski 1 J. 12. Alfons Westpfahl 1 1/2 J. 13. Maximilian Bachmann 1 1/2 J. 14. Arbeiterin Marianna Dembinski 99 Jahr.

c. zum ehelichen Aufgebot: 1. Kaufmann Jidor Rosenbaum und Martha Perlinski aus Gostyn. 2. Kaufmann Johann Morgenthal und Emilie Reje aus Hamburg. 3. Hüter Friedrich Schaaf aus Piegantenbergfeld und Wilhelmine Schaaf aus Kerbsdorf. 4. Kaufmann Valentin Lewandowski aus Posen und Stanislawa Sobiedzowski. 5. Arbeiter Anton Slowinski und Franziska Suchowski. 6. Wachtmeister im Ulanen-Regt. von Schmidt Robert Sahn und Olga Binder aus Graubenz. 7. Arbeiter Anton Klepinowski und Wanda Korkowski, beide aus Mader. 8. Maler Franz Kwiatkowski und Wladislawa Schynkiewicz beide aus Mader. 9. Administrator Friedrich Nitlich aus Kerschitten und Emma Brombach. 10. Arbeiter Rudolf Cyner und Marie Giesler beide aus Nowawes. 11. Kaufmann Friedrich Mähmann und Klara Wobde aus Bromberg. 12. Mechaniker Laurentius Brochmann und Wanda Richter. 13. Arbeiter Johannes Kaufmann und Anna Kruschke, beide aus Gesehmünde. 14. Züchler Joseph Borlik aus Dortmund und Martha Wolowski aus Mader. 15. Fleischergehilfe Reinhold Cumarb und Johanna Fast, beide aus Danzig. 16. Schmiedegeselle Thomas Figurski aus Leszen und Marie Gzolle aus Szczepanten. 17. Fleischer Michael Nowakowski aus

Jamielmit und Martha Wieniaszewski aus Belarsh. 18. Arbeiter Friedrich Albrecht und Marie Wintler, beide aus Hammerstein. 19. Arbeiter Benhard Radtke aus Vbl. Kamionken und Martha Miltkowski aus Gordenberg. 20. Kaufmann Joseph Lejchinski aus Breslau und Lidia Djer. 21. Schuhmachergeselle Sigmund Wischer und Salomea Lewandowski aus Siemon. 22. Leutnant im Art.-Regt. 11 Paul Schönfeld und Helene Dobberstein aus Sturjem. 23. Bizeletwibel Johann Werner und Ida Schleinewski aus Mader. 24. Schiffseigner Sigmund Krause und Etise Boghmann aus Danzig. 25. Zimmergehilfe Johann Martens-Br. Friedland und Malwine Witt-Neu Dobrin. 26. Maurergeselle Konrad Ulatowski-Grenczo u. Martha Buntkowski. 27. Schiffseigner Waclaw Wiehile u. Beronika Zylowski. 28. Schiffseigner Gustav Schlaaf-Bromberg u. Ida Klawe. 29. Bahnmeisterdiätar Karl Binder-Rogilno und Luise Rogozinski-Dt. Krowe.

d. ehelich verbunden sind: 1. Briefträger Otto Fregin-Grodziejno mit Hulda Knöyte. 2. Sergeant im Inf.-Regt 61 Heinrich Gensing mit Emma Müller-Moder.

Sirich'sche Schneider-Academie.

Berlin C., Rothes Schloß 2. Prämiert Dresden 1874 und Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.

Neuer Erfola: Prämiert mit der goldenen und goldenen Medaille in Frankreich 1897 und älteste, besuchteste und mehrfach preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Gegründet 1859. Bereits über 28 000 Schüler ausgebildet. Kurse von 20 Mark an beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Herren-, Damen- und Wäsche Schneideri. Stellenvermittlung Kosten los. Propete g r a t i s. Die Direktion.

**Friseur-
Laden.**



J. B. Salomon,
Bachestr. 2
Ecke Elisabethstr. am Schützenhaus.

Neueste Genres. Sauberste Ausführung.



Thorner Schirmfabrik
Brücken Breitestr. Ecke

Billigste Preise. Größte Auswahl.
Große Auswahl in Fächern und Regenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie Beziehen von Sonnen- und Regenschirmen.

Ueberraschend
wirken die verbesserten
Kräuter-Brust-Karamellen
bei Hals- u. Lungenleiden. Nur
bei Anton Koczwarra in Thorn.

**Geheimnisse
der Liebe und Ehe.**
Mit Abbildungen.

Ein treuer Ratgeber für Braut und Eheleute von Dr. B. der. Preis nur 1,00 gegen Vorkaufsendung in baar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1,20 Pf.
Ad. Wildert.
Berlin, Joachimstraße 6.



**Hohenlohe'sches
HAFER-MEHL**

Beste
Kinder-
Nahrung.

Ärztlich empfohlen.
Niederlagen durch Plakate
ersichtlich.

Schnelle Hilfe in Frauenleiden.
Frau Melcher, Naturärztin, nicht
abprobirt. Berlin, Lindenstr. 111, v. 1.

Carl Bonath, Photographisches Atelier
Neustädt. Markt, Eingang Gerechtigkeitsstraße.
Anfertigung aller Arten Photographien.
Photo-Reliefs! Das Neueste: Photo-Plastik!

**Prämie
für unsere Abonnenten!**

Wir haben eine
große Wandkarte von Deutschland

herstellen lassen, die wir von heute ab unseren Abonnenten zur Verfügung stellen können. Bei Bearbeitung dieser Karte ist besonders Gewicht auf **Uebersichtlichkeit und Genauigkeit** gelegt worden. Die Karte enthält die Eisenbahnverbindungen, Voll-, Neben- und Kleinbahnen, ferner Städte, Flecken und Dörfer, Chaussees, Landstraßen und Nebenwege; die erteren mit Angabe der Entfernungen in Kilometern. Dieselbe enthält ferner Flüsse, Seen, sowie Terrainangabe.

Die Karte grenzt im Norden mit Aarhus in Dänemark und Karlskrona in Schweden ab; im Westen geht dieselbe bis Brüssel, Lyon, so daß ein großer Theil von Belgien und Frankreich, sowie das gesammte Holland vorhanden ist; im Süden geht die Karte bis Venedig, enthält somit die ganze Schweiz und einen Theil von Italien; im Osten ist noch ein beträchtliches Stück von Rußland erichtlich und ist fast ganz Oesterreich vollständig mitausgeführt worden.

Die ganze Karte ist im reinsten Stich und in 14 Farben hergestellt, ca. 1 Meter hoch und 1 Meter breit, mit Stäben und Befen versehen, fertig zum Aufhängen.

Dieses vorzügliche Kartenwerk ist mithin sowohl für Bureau und Kontore, als für jeden Privatmann unentbehrlich und hoffen wir, mit diesem Erwerbe unsern geschätzten Abonnenten einen Dienst zu erweisen.

Um jedem unserer Leser die Möglichkeit zu gewähren, sich diese vorzügliche
Wandkarte von Deutschland

anschaffen zu können, geben wir dieselbe unsern bisherigen sowie neu hinzutretenden Abonnenten gegen die geringe Vergütung von
nur 1 Mark,

also zu einem ganz geringen Bruchtheil des sonstigen Wertes, ab. Für auswärts sind 35 Pf. für die I. Zone, von der II. Zone ab 60 Pf., für Verladung und Porto beizufügen. Für Nichtabonnenten ist der Preis 7 Mark.

Eine Probelarte hängt für Interessenten in unserer Geschäftsstelle aus.

Wir weisen noch besonders darauf hin, daß die hiesigen Besteller die Karten aus unserer Geschäftsstelle **abholen** lassen müssen, um Beschädigungen der Karte durch die Zustellung per Boten vorzubeugen.

Auswärtige Besteller wollen den Betrag entweder per Postanweisung oder in Briefmarken vorher einsenden, da durch Nachnahme unnütze Weiterungen und Kosten entstehen.

Geschäftsstelle der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Neue Specialität.

Leibniz-BISCUITS.

CAKES HANNOVER FABRIK
H-BAHLESEN

Weltausstellung Paris 1900: Goldene Medaille.

Schering's Malzertrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Konvalaleszenten und bewirkt sich vorzüglich als Einreibung bei Reizungen der Atmungsorgane, bei Katarrh, Reizhusten etc.

Malz-Extrakt mit Eisen gebietet zu dem am leichtesten verdaulichen, die Säure nicht angreifenden Eisenmittel, welche bei Blutarmut (Blutschwäche) zu verordnet werden. Fl. Nr. 1 u. 2 wird mit großem Erfolge gegen Anämie (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterhält wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. Nr. 1.

Schering's Grüne Apotheke. Chaussee-Str. 19. a

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.

Niederlagen: Thorn: Sammlische Apotheken. Mader: Schwane-Apothek.

**Wasseranlagen und
Reparaturen
an Wasserleitungen**

werden sauber und sachgemäß ausgeführt von
Max Rosenthal,
Bäckerstr. 26. Schloffermeister. Bäckerstr. 26.

Couverts
mit Firmen- und Adressen-Druck
liefert
schnell, sauber und billig
die
Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Zeitung
Brüdenstraße 34, 1. Etage.

Reklame!

verliert ihren Werth, wenn solche nicht sachgemäß ausgeführt wird.

Wenden Sie sich deshalb, ehe Sie zur Vergeltung Ihrer Anzeigen schreiten, an die älteste, erfahrene u. leistungsfähige Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A.G.,
Fernsprecher **KÖNIGSBERG I. PR.** Klopffeld'sche 743. Langgasse 23, 24.

Sreng reelle, aufmerksame und billigste Bedienung. Eigene Buchdruckerei, Buchbinderei, Stereotypie etc. Ausarbeitung von Reklamen grossen Styls durch besondere Eintheilungs-Abtheilung. Kostenvorschläge und Mustervorlagen gern zu Diensten.

Gegründet 1858.

"CAROLA".
Feinste Süßrahm Margarine
von
Carl Sakriss
Thor

26. Schu macherstraße 26.

Carola spritzt nicht **in Braten**, wie andere Margarine, Carola schäumt gen. beim **Braten** wie feinste Naturbutter, Carola bräunt gen. beim **Braten** wie feinste Naturbutter, Carola duftet gen. beim **Braten** wie feinste Naturbutter, Carola ist genau so **ausgiebig** wie feinste Naturbutter, Carola ist genau so **schmelzbar** wie feinste Naturbutter und daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brot zu essen! Da in meinem Geschäft täglich circa 10 Eimer **Carola** ausgepackt werden, so bin ich im Stande meiner Kundschaft stets n. r. frische Waare zu liefern.

Carola ist nur in meinem Geschäft zu haben.

**herrschaftliche
Wohnung.**

In meinem neuen Hause, Brüdenstraße Nr. 11 ist die aus 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör, jetzt von Herrn Kreisphysikus Dr. Finger benutzte Wohnung, zum 1. April 1901 zu vermieten.
Max Pünchera.

Wohnung
Schulstraße Nr. 15 III. Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, u ruhige Miether p. 1. 4. 1901 zu vermieten. **Soppart, Badestr. 17.**

Parterre-Wohnung,
5 Zimmer, auch für Comptoir geeignet, vom 1. April cr. für 750 Mk. zu vermieten Brüdenstraße 8 I, beim Wirth.

Eine separat gelegene **Wohnung** 4 Zimmer und Zubehör, Laube und Garten vom 1. April 1901 zu vermieten **Mocker, Rapontstraße 19. Wieselmöser.**

Läden u. Wohnungen
in unserem Neubau — auch die erste Etage, die Herr Rechtsanwalt **Neumann** inne hat — sind zum 1. April cr. zu vermieten.
Louis Wollenberg.

Wohnung
Altstädt. Markt 21, 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, vom 1. April 1901 zu vermieten. Zu erfragen bei **A. Carren, 3. Etage.**

Eine Wohnung zu vermieten.
C. Schütze, Strobandstr. 15.

Eine Parterre-Wohnung von zwei Zimmern, Cabinet, Küche, mit auch ohne Möbel von sofort zu vermieten
Erstenstraße 12.

1. Etage Schillerstr. 19, 4 Zimm., Küche vom 1. April zu vermieten. Näheres **Alter Markt 27, III.**

Schillerstr. Nr. 8
sind per 1. April zu vermieten:
1 große Wohnung mit allem Zubehör im Vorderhause 3 Etage und
2 kleine Wohnungen im Hinterhause. Näheres im Comptoir der Herren **Lissack & Wolff.**

Kleine Wohnung vom 1. April zu vermieten Altstädtischer Markt 17. Geschwister **Bayer.**

2 Stuben, Kab., Entr. u. Küche, v. 1. April zu verm. Culmerstr. 11.

2 möblierte Zimmer mit Klavierbenutzung, Buchengel. auf Wunsch Pension **Jakobstr. 9.**

3 gut möbl. Stuben
mit Piano, I. Etage, Buchengelag von sofort zu vermieten. Zu erst. in der Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer
billig zu verm. **Mauerstr. 36, part.**

Möbl. Zimmer v. Bäckerstr. 13, part.

Der von Herrn Leiser bisher innegehabte
Laden,
Brüdenstr. 29 nebst Wohnung, vom 1. April zu vermieten.

1 Laden mit auch ohne Wohnung, zu jed. Geschäft, auch zum Comptoir sehr geeignet, ist vom 1. 4. 1901 zu verm. Brüdenstraße 17, 1 Tr. **J. Kwiatkowski.**